Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 5. Februar 1857. Nr. 59.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 4. Februar. Matte Haltung. Fonds wenig verändert. Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 116⅜. Schles. Bank-Verein 96¾. Commandit-Antheile 117¾. Köln-Minden 154¾. Alte Freiburger 145½. Neue Freiburger 132. Oberschles. Litt. A. 154. Oberschles. Litt. B. 142. Oberschles. Litt. C. 139¾. Wilhelmsbahn 127. Rhein. Aktien 112. Darmstädter 125¼. Dessauer Bank-Aktien 96½. Oesterr. Credit-Aktien 140½. Oesterr. National-Anleihe 85. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Berbach 148¾. Darmstädter Zettel-Bank 105¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59¾.

Berlin, 4. Februar. Roggen. Besser bezahlt, fest. Februar 43¾, Februar-März 43, Frühjahr 43½. — Spiritus. Fest und höher. Loco $27\frac{5}{12}$, Februar $27\frac{5}{12}$, Februar-März $27\frac{5}{12}$, März-April 27⅝, April-Mai 27⅚. — Rüböl. Fest. Februar $16\frac{15}{24}$, Frühjahr $16\frac{5}{12}$.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 31. Januar. Der König hat auf seiner Rückreise von Nizza kaum 1½ Stunde hier verweilt und ist mittelst Separattrain nach Turin abgereist.

Paris, 2. Februar. Die Liquidation für Monat Januar nahm einen sehr günstigen Verlauf. — Feruk Khan erwartet behufs der eingeleiteten Unterhandlungen neue Instruktionen. — Die Donau-Kommission hat beschlossen, die Regulirung mit der St. Georgsmündung zu beginnen. — Dr. Kern tritt definitiv an die Stelle Barmans als Geschäftsträger der Eidgenossenschaft in Paris. — Der Graf v. Morny kehrt nicht zurück, sondern bleibt den Winter über in Petersburg.

Die Nachrichten aus Neapel lauten schlecht.

Breslau, 4. Februar. [Zur Situation.] In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden zunächst die in der letzten Sitzung berathenen Gesetzentwürfe, betreffend das unerlaubte Kreditgeben an Minderjährige und die Abänderung der im Allgemeinen Landrecht Th. II. Tit. 5 § 198 u. f. enthaltenen Bestimmungen über Sklaven angenommen; worauf der Bericht der Agrar-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Präklusion von Ansprüchen auf Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der Eigenthumsverleihung, zur Verhandlung kam. Die Kommission hatte sich für die Annahme ausgesprochen und das Haus gab seine Zustimmung.

Es erfolgte hierauf die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, so wie der den frommen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten.

Der vorliegende Gesetzentwurf soll die den gedachten Instituten aus dem Ablösungs-Gesetz vom 2. März 1850 drohenden Nachtheile beseitigen: 1) durch die Fortdauer der Naturalleistung bei Abgaben an Körnern, Holz und Brenn-Material; 2) durch die Umwandlung der für andere Naturalleistungen nach den Bestimmungen des Ablösungs-Gesetzes zu berechnenden Geldrente in eine nach den Martini-Markt-Preisen in Gelde abzuführende Roggenrente; 3) durch Ausschließung der nur im Falle der Vereinbarung zugelassenen Kapitals-Ablösung für die in natura fortzuleistenden Abgaben und die Roggenrente; 4) endlich durch Anordnung eines höheren Kapitalisirungssatzes für ursprüngliche Geldleistungen und durch Rezeß festgesetzte Geldrenten.

Nach Erledigung der Generaldebatte gelangten die §§ 1 und 2 des Gesetzentwurfs zur Annahme.

In der Finanz-Kommission ist der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Salzsteuer wider alles Erwarten verworfen worden und unser berliner Korrespondent, gestützt auf eine Aeußerung des Hrn. Handelsministers, stellt eine Kammer-Auflösung als nicht unwahrscheinliche Eventualität dar.

Auch das C. B. bereitet auf eine solche vor, indem es sagt:

„Die Verhandlungen in den Landtagskommissionen über die Steuer-Vorlagen haben der parlamentarischen Situation einen ernsteren Charakter verliehen, als dieselbe seit lange gehabt hat. Das konstitutionelle Leben steht bei uns auf so schwachen Füßen, daß Konflikte, wie sie durch diese Fragen heraufgeführt zu werden drohen, dasselbe sehr bedenklich zu gefährden geeignet sind. Neben den Kommissionsberathungen gehen tägliche Besprechungen der Fraktionen einher, und in diesen tritt die Eventualität einer Kammerauflösung den Erwägungen immer näher. Allgemein ist die Ueberzeugung, und dieselbe gründet sich auf unzweideutige Aeußerungen maßgebender Faktoren, daß die Regierung diese Eventualität nothgedrungen eintreten lassen werde, wenn die Majorität der Häuser oder eines derselben von denjenigen Gesichtspunkten ausgehend, welche in den Kommissionen vorwiegen, den Absichten der Regierung entgegentreten sollten. Denn abgesehen von dem praktischen Resultate, welches eine Zurückweisung der Vorlagen zur Folge haben würde, insofern als die von der Regierung als unabweislich erkannten Maßregeln unausgeführt bleiben müßten, würde die Regierung schon die Grundlage eines solchen Ergebnisses, — die Koalition antagonistischer Kammerelemente — als eine gegen sie selbst gerichtete Demonstration der Wichtigkeit des Prinzips halber nicht ohne entschiedene Abwehr zur Geltung gelangen lassen dürfen.“

Was die auswärtige Politik betrifft, so wird heute von verschiedenen Seiten her die Versicherung erneuert, daß die neuenburger Frage auf einer pariser Konferenz ihrer Erledigung zugeführt werden soll; zugleich erfahren wir aus der Thronrede, mit welcher gestern das englische Parlament eröffnet ward (s. die telegr. Depesche in Nr. 58 d. Ztg.), daß England und Frankreich die Vermittlung übernommen haben.

Hinsichtlich der griechischen Frage, von welcher wir gestern an dieser Stelle berichteten, daß auch sie ihrer Erledigung entgegen gehe, bringt der „Nord“ folgendes Nähere: Auf die Vorstellungen Rußlands haben sich die Kabinette von London und Paris über eine Erklärung verständigt, wodurch der Einsetzung einer permanenten Kommission zur Ueberwachung der Verwendung jener von den drei Schutzmächten überlassenen Summe, jeder mit der Souveränetät des Königs Otto unvereinbare Charakter benommen wird. Diese Erklärung, welche die Zustimmung Rußlands erhielt, bestimmte den Zweck der Kommission, so wie, daß die zur Amortisation der unter Garantie der Schutzmächte geschlossenen Anleihen bestimmten Annnitäten Griechenland überlassen würden, unter der Bedingung, daß die betreffenden Gelder zu Arbeiten des öffentlichen Nutzens verwendet würden.

Die Hoffnung auf eine nahe Ausgleichung des englisch-persischen Konflikts wird durch die gestrige Thronrede der Königin von England nicht bestätigt, insofern dieselbe der Friedensaussicht gar nicht gedenkt.

Preußen.

△ **Berlin,** 3. Februar. Seine Majestät der König hat mittelst allerhöchsten Erlasses vom 12. Januar d. J. den Beschluß der Stände des Kreises Polnisch-Wartenberg vom 15. März und 29. August v. J. wegen Aufnahme eines anderweiten Darlehns von 13000 Thlr. behufs Vollendung des Chausseebaues von Wartenberg nach Kempen, so wie wegen Verzinsung und Tilgung dieses Darlehns, zu genehmigen geruht.

Berlin, 3. Februar. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Nicht geringe Sensation hat der von der Finanz-Kommission mit 14 gegen 5 Stimmen gefaßte Beschluß gemacht, dem Hause die Ablehnung des Salzsteuer-Gesetzes zu empfehlen. Gerade zu dieser Vorlage schien die Zustimmung am wenigsten zweifelhaft, da in der Verordnung vom 22. November 1842, welche die Salzpreise ermäßigte, die Wiedererhöhung derselben auf den früheren Betrag für den Fall vorbehalten ist, daß es nicht gelingen sollte, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates zu erhalten, auch dieselbe in der That von allen Steuererhöhungen verhältnißmäßig für das Land am wenigstens empfindlich ist, andererseits aber den bedeutendsten Beitrag, nämlich 2 Millionen, zu dem aufzubringenden Betrage abgeben würde. Man kann daher das Motiv für die Ablehnung der Gesetzesvorlage nur in der Verneinung der Bedürfnißfrage finden, wenn man es in der Sache selbst, und nicht, wie es von vielen Seiten geschieht, in einer persönlichen und tendenziösen Beziehung sucht. Da die Motive nicht Gegenstand der Abstimmung sind, so wird das Urtheil hierüber bis zur Einsicht des Berichtes zu suspendiren sein. Ueber das Schicksal der anderen drei Steuergesetze läßt sich schon gegenwärtig soviel mit Zuverlässigkeit auguriren, daß auch das Gebäudesteuergesetz, schon weil es der erste Schritt zur Reform der Grundsteuer-Gesetzgebung ist, die Zustimmung der Kommission nicht finden werde; ihr auf 1,390,000 Thlr. evaluirte Ertrag würde daher ebenfalls ausfallen. Zweifelhafter soll dies mit den beiden die Erhöhung der Gewerbesteuer und Besteuerung der Aktiengesellschaften bezweckenden Entwürfen, von denen der Letztere zunächst zur Berathung gelangen soll, nach Aeußerungen sein, welche hierüber in der Kommission gefallen sind. Indessen würde selbst eine Genehmigung beider Vorlagen nicht einmal vollständig den zur Herstellung der dreijährigen Präsenz im Militärdienste erforderlichen Geldbedarf von 800,000 Thlr. gewähren, da der muthmaßlich zu erzielende Mehrbetrag nur auf 600,000 Thlr. veranschlagt ist, und deshalb durch die Ablehnung der beiden erstern Vorlagen die von der Regierung beabsichtigte Verbesserung des Einkommens der Staatsbeamten und Subaltern-Offiziere gänzlich fehlschlagen. Ob das Abgeordnetenhaus das Votum seiner Kommission verwerfen werde, steht dahin, doch ist nach dem äußeren Anscheine der Sache wenig Aussicht dazu. Es ist dies bei der starken Majorität, welche in der mit Ausnahme des Abgeordneten Kühne ausschließlich aus Mitgliedern der Rechten zusammengesetzten Kommission den Beschluß gefaßt hat, und bei dem Umstande, daß auch die Fraktionen der Linken dem Vernehmen nach nicht, wie bei früheren Finanz-Vorlagen, wie bei der Erhöhung der Rübenzucker- und Branntweinsteuer das Ministerium unterstützen werden, nicht anzunehmen. Erwägt man nun, daß die Denkschrift zu den Steuergesetzen die beiden Bedürfnisse, zu deren Befriedigung die beabsichtigten Steuereinnahmen bestimmt sind, als so dringend und unabweisbar erklärt werden, daß sie ohne sehr erheblichen Nachtheil und selbst ohne Gefährdung höchst wichtigen Interessen des Staates nicht ferner unberücksichtigt bleiben können, vielmehr auf die baldigste Befriedigung derselben Bedacht genommen werden müsse, und bringt man hiermit die Aeußerung des Handelsministers in der vorletzten Sitzung der Kommission in Verbindung, daß die Regierung jedes verfassungsmäßige Mittel ergreifen werde, um den Erlaß der vorgelegten Steuergesetze zu erwirken, so ist es erklärlich, daß die öffentliche Meinung eine Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht für unmöglich hält, wenn dasselbe die Genehmigung der Vorlagen verweigern sollte.

± **Berlin,** 3. Februar. Der 3. Februar, der Tag, an dem das preußische Volk von dem Könige zur Erhebung aufgefordert wurde, um die fremde Zwingherrschaft von sich abzuwälzen, ward hier in der üblichen Weise wieder gefeiert. Zwei Korporationen, die der Freiwilligen und der Kombattanten aus den Jahren 1813—1815 begingen den Tag durch Festessen. Der erste der beiden Vereine, welcher sein Quartier bei Mäder aufgeschlagen hatte, stand unter Leitung des General-Post-Direktor Schmückert, von welchem der erste Toast auf Se. Majestät den König ausgebracht wurde, der zweite ging von unserem berühmten Statistiker, Geh. Rath und Professor Dieterici aus und betraf das Vaterland und das Heer. Schließlich wurde noch durch ein stilles Glas der in den Freiheitskämpfen Gebliebenen gedacht. Dies war der Nachmittag. Der Morgen führte an eine andere festliche Stelle, in das Hotel des Ministerpräsidenten, der heut seinen 52. Geburtstag feierte. Zahlreiche Deputationen, die Diplomaten und andere hochgestellte Männer brachten ihm Glückwünsche dar, und schon am frühen Morgen schallte ihm Gesang entgegen, von zweifacher Seite dargeboten.

Die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten Versammlung zusammengesetzte Deputation, welche den Auftrag erhalten hat, die Angelegenheit wegen leichterer Anschaffung von Hypotheken auf hiesige Grundstücke einer näheren Berathung zu unterziehen, hat in den letzten Tagen wieder eine Sitzung abgehalten, ist aber noch immer nicht zu einer Entscheidung gekommen, da sich vielfache Meinungs-Verschiedenheit erhebt, und es zweifelhaft erscheint, ob die Regierung den Plan zur Aufnahme einer Prämien-Anleihe billigen wird. Ueberdies ist der Zeitpunkt für ein derartiges Vorhaben nicht günstig, da die Kapitalien bereits von anderen Unternehmungen so sehr in Anspruch genommen sind, daß die Einzahlungen auf diese einen langsameren Fortgang haben, als ursprünglich beabsichtigt wurde. Auch ist ein neuer Plan für Hypothekenzwecke eingegangen, welcher zunächst einer Mitberathung unterworfen werden wird.

[Zur Tages-Chronik.] Darüber, daß der ursprünglich gewählte Sitz der neuenburger Konferenzen in London nach Paris verlegt werden solle, ist jetzt eine allseitige Einigung erfolgt. Man versichert gleichzeitig, daß über die wesentlichsten zwischen unserer Regierung und der Schweiz noch obwaltenden Differenzen, noch vor der Eröffnung der Berathungen eine Verständigung in Aussicht sei. Dagegen werden die diplomatischen Beziehungen zwischen dem diesseitigen Kabinet und der eidgenössischen Bundesregierung nicht eher wieder angeknüpft werden, als bis durch die Konferenz eine vollständige Ausgleichung herbeigeführt sein wird. Ob Herr v. Sydow den Posten eines Gesandten dann wieder einnehmen werde, gilt für jetzt noch als nicht entschieden. Vielfach wird angenommen, daß die Funktionen eines diplomatischen Vertreters Preußens bei dem Bundesrathe in Zukunft dem Gesandten am großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe, Geheimen Legationsrath v. Savigny, übertragen werden sollen.

— Bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen soll am 7. d. M. Assemblee und Ball stattfinden. Wie wir hören, sind an 1500 Einladungen erlassen.

— Der Ministerpräsident, Freiherr v. Manteuffel, begeht seinen heutigen Geburtstag im engsten Kreise seiner Familie, doch wird, wie wir vernehmen, der an jedem Dinstag regelmäßig stattfindende Empfang auch heute im auswärtigen Ministerium nicht ausgesetzt werden.

Oesterreich.

Wien, 3. Februar. Durch den das lombardisch-venetianische Königreich betreffenden allerhöchsten Amnestie-Akt vom 25. Januar wurden 87 Individuen aus der Kerkerhaft entlassen.

Rußland.

P. C. **Warschau,** 1. Februar. Heute fand die Consecration des neuen Bischofs der Diözese Podlachien, Benjamin Szymanski, statt. Hiermit ist die Reihe der Installationen von Prälaten der katholischen Kirche des Königreichs Polen in ihre Würden geschlossen, welche in Verfolg der in letzter Zeit vollzogenen Ernennungen für einige der obersten Aemter dieser Kirche vorzunehmen war. Das Bisthum Podlachien, welches in dem eben für dasselbe installirten Prälaten seinen dritten Würdenträger erhält, ist das jüngste unter den polnischen Bisthümern. Es entstand erst bei der letzten Regelung der geistlichen Verhältnisse und der Diözesen des Königreichs Polen, im Jahre 1818.

Spanien.

Madrid, 26. Januar. Die amtliche Zeitung bringt heute ein Dekret, das den Tag der Wahlen der Kortes-Deputirten auf den 25. März festsetzt, so wie ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinz-Gouverneure, welches bestimmt, daß die Wahlen gemäß den am 15. Mai 1854 festgestellten Listen geschehen sollen, deren Wiederabdruck in den Amtsblättern angeordnet wird. Die Gouverneure werden zugleich angewiesen, streng darüber zu wachen, daß die pünktlichste Gesetzlichkeit bei den Wahlen obwalte. Neben diesem veröffentlichten Rundschreiben soll Nocedal jedoch ein anderes, vertrauliches, Rundschreiben an die Gouverneure gerichtet haben, worin er ihnen anempfiehlt, die Wahlen absolutistischer Deputirten nach besten Kräften zu fördern. — Der Bandenführer Villalain, der sich in Alt-Kastilien unterworfen hat, soll hier eingetroffen sein. Die den Brüdern Hierros gewährte Amnestie lautet ausdrücklich dahin, daß sie null und nichtig ist, im Falle die Amnestirten die Waffen wieder ergreifen. Die letzteren versichern, daß sie entschlossen seien, die Königin und ihre Regierung zu respektiren. Heute sieht man sie ruhig in den Straßen von Burgos spaziren gehen.

27. Jan. Ein Herr Palet wurde von Franzisko d'Asis dazu verwandt, seine Heirath mit der Königin von Spanien zu Stande zu bringen, die bekanntlich keine große Neigung zur Verehelichung mit dem Verwandten hegte. In welcher Weise Herr Palet dem Vorhaben des jetzigen Gemahls der Königin förderlich sein konnte, weiß ich nicht zu sagen; aber ausgemacht ist es, daß Herr Palet Briefe aufzuweisen hat, in welchen er von dem Obersten Franzisko d'Asis um diesen Dienst ersucht und ihm eine namhafte Summe Geldes für denselben zugesagt wird. Aus diesen Briefen soll ferner hervorgehen, daß Herr Palet wirklich das Seinige zu der zu Stande gekommenen Verbindung beigetragen. Nachdem der Oberst Franzisko d'Asis an das Ziel seiner Wünsche gelangt war, wandte sich Herr Palet zu wiederholtenmalen an den Gemahl der Königin mit der Bitte um Erfüllung der gemachten Zusage; doch alle seine Schritte blieben ohne Erfolg und die meisten seiner Briefe ohne Antwort. Herr Palet ist nach Madrid gekommen, um das, was er für sein Recht hält, geltend zu machen, und Marschall Narvaez soll es sein, der die Briefe des Königs an Herrn Palet in Händen hat. Das Mindeste, was man von diesem Unterpfande in diesen Händen erwartet, ist das Aufhören der Feindseligkeiten, die der König gegen die konstitutionellen Glieder des Kabinettes ununterbrochen ausübt, und diesen geheimen Vorgängen schreibt man es zu,

daß sich die Nozedalisten im Ministerium seit einigen Tagen auffallend gefügiger zeigen, und daß sie sich wenigstens für den Augenblick zur Verzichtleistung auf die „Reform der Konstitution" herbeigelassen. Daß aber den Herren Narvaez und Pidal von den widerstrebenden Kollegen in der Minister-Berathung, welche gestern Abends stattgefunden, erhebliche Zugeständnisse gemacht worden, glaube ich aufs bestimmteste versichern zu können. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 4. Februar. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrte heute Abend einen von den Herren Graf Schweinitz auf Berghof und v. Zawadzki im kleinen Börsensaale arrangirten Ball mit Höchstseiner Gegenwart. Wie wir hören, waren gegen 200 Einladungen an die Spitzen der hiesigen Gesellschaft ergangen, und befanden sich Ihre Excellenzen der kommandirende General v. Lindheim und der Wirkl. Geh. Rath Ober-Präsident Freiherr v. Schleinitz unter den Anwesenden.

§ **Breslau**, 4. Febr. [Zur Tages-Chronik.] Wie alljährlich, so beging auch diesmal der hiesige Verein der „Freiwilligen" aus den Jahren 1813—15 die Erinnerung an den 3. Februar, an welchem des hochseligen Königs Majestät damals in Breslau den denkwürdigen Aufruf an sein Volk zur Befreiung des Vaterlandes erlassen hat, durch eine gemeinschaftliche Feier. Dieselbe fand gestern Abend im kleinen Saale des Hotels zum König von Ungarn statt und vereinigte einen bedeutenden Kreis der ergrauten Waffengefährten, welche sich bei dem patriotischen Feste wieder mit Freuden jene glorreiche Epoche der preußischen Geschichte ins Gedächtniß zurückriefen. Die Vorlesung des Aufrufs und mehrere auf die Feier des Tages bezügliche Ansprachen wurden mit einmüthiger Begeisterung aufgenommen.

Seit Kurzem sind drei Beamte des Allerheiligen-Hospitals dem Typhus erlegen. Vor einigen Monaten starb an dieser Krankheit der Geschworene Frömmert, ihm folgte vor wenigen Wochen der Sanitätsrath Professor Dr. Nega, und gestern Mittag verschied im rüstigsten Mannesalter der Hospital-Inspektor Volsburg an derselben Krankheit. Außerdem sollen 3 Wärter und 4 Wärterinnen am Typhus verstorben sein. Es wird uns jedoch versichert, daß die verheerende Krankheit, welche sich während ihres epidemieartigen Auftretens so namhafte Opfer, zumal unter den Aerzten ausersehen hat, gegenwärtig im Abnehmen begriffen sei.

Die Vorstellungen des Herrn Molduano in der natürlichen Magie haben bis jetzt so wenig Theilnahme gefunden, daß der Schluß derselben nahe bevorstehen dürfte.

⊙ **Breslau**, 4. Febr. [Benefiz-Vorstellung.] Die Theater-Direktion hat dem Orchester eine Benefiz-Vorstellung bewilligt, deren Ertrag in dessen Wittwen-Unterstützungskasse fließen soll.

Als Benefiz-Oper, deren Aufführung am Sonnabend stattfinden soll, ist der Lohengrin gewählt worden, eine jener beiden Wagnerschen Opern, welche vorzugsweise dem Fleiß, dem Musikverständniß und der Virtuosität unsers Orchesters jenen großen Succes verdanken, deren sie sich hier zu erfreuen hatten.

Ueberhaupt befestigt sich das Renommee unserer Theater-Kapelle immer mehr, und je weniger hier der Einzelne darauf rechnen kann, für sich zu glänzen, vielmehr eben den Beruf hat, im Ganzen unterzugehen, mit desto vollerem Rechte darf wohl auch das gesammte Institut auf eine Anerkennung des Publikums rechnen, wie sie durch einen möglichst zahlreichen Besuch der angekündigten Benefiz-Vorstellung gegeben würde.

∋ **Breslau**, 3. Febr. **Die am gestrigen Tage abgehaltene Versammlung des älteren Lehrervereins brachte einen höchst interessanten Vortrag über die sogenannten Geschäftsaufsätze in der Volksschule, in welchem vorerst ein gewisses Maß festgesetzt wurde, wie weit das Gebiet derselben gehe. Es wäre jedenfalls nicht richtig, eine vollständige Anweisung zur Abfassung aller im Geschäftsleben möglicherweise vorkommenden Geschäfts-Aufsätze geben zu wollen, denn es würde weit über das Feld der Volksschule hinausgehen. Darum sind zuerst auszuscheiden die kaufmännischen Urkunden, als: Assignationen, Wechsel, Fracht-, Speditions- und Avisobriefe, dann die notariellen Geschäfts-Aufsätze, als: Testamente, Kontrakte, Cessionen, Reverse, Cautionen, endlich die Familien-Nachrichten. Für die Volksschule würden demnach noch übrig bleiben: Rechnungen, Quittungen, Schuldscheine, Zeugnisse, öffentliche Anzeigen verschiedener Art, Berichte, Protokolle, Eingaben an Behörden 2c. Nachdem noch die Frage beantwortet worden: welche Schüler solche Arbeiten fertigen sollen, und wie es mit der unterrichtlichen Behandlung derselben zu halten sei, folgte eine lebhafte Besprechung des Gegenstandes, da derselbe ein an sich so wichtiger war und jeder der Anwesenden seine Erfahrungen gemacht hatte. Namentlich ward auch die Frage ventilirt, ob nicht mit den Bittschriften Mißbrauch getrieben werden könnte. Letzteres wurde nicht nur als möglich, sondern als thatsächlich geschehen zugegeben, doch um des möglichen und selbst um des wirklichen Mißbrauchs Willen kann das Bittschreiben nicht aus dem Unterrichte gestrichen werden. Wer möchte z. B. den Schreibunterricht unterlassen wünschen, weil möglicherweise ein Schüler später ein Urkundenfälscher werden könnte? — Den Bücherwechsel betreffend wurden mehrfache Klagen laut, welche in nächster Versammlung Gegenstand der Besprechung werden sollen. Zum Schluß wurden Bücher und Zeitschriften zum Ankauf für die Bibliothek vorgeschlagen.**

Ω **Breslau**, 3. Februar. [Von der Universität.] Die katholisch-theologische Fakultät hiesiger Hochschule hat dem Licentiaten der Theologie und ordentlichen Professor am Lyceum Hoßanum zu Braunsberg, dem Herrn Andreas Menzel, wegen seiner vielen ausgezeichneten schriftstellerischen Leistungen auf theologischem Gebiete, vorzüglich aber wegen seiner neuerlichen Abhandlung „Traducianismus an Creatianismus?", das Diplom eines Ehrendoktors zugestellt. — Bei hiesiger Universität promovirten in der medizinischen Fakultät die Herren Bernh. Jos. Müller auf Grund seiner Schrift über Steinkrankheiten und Steinschnitt; Marcus Goldschmidt auf Grund seiner Abhandlung de resectione maxillae superioris (Abnahme der oberen Kinnlade), und Leo Pusch auf Grund seiner Dissertation über Wechselfieber; und zwar sämmtlich an einem und demselben Tage.

⊙ Der löbliche Verein, welcher uns an jedes Monats erstem Sonntage mit einer Blumen- und Pflanzen-Ausstellung im Börsengebäude erfreut, dürfte seine Verdienste um's Publikum noch erweitern, wenn an den Ausstellungstagen an den nöthigen Punkten im genannten Gebäude Zettel angeheftet würden mit der Bezeichnung: „Pflanzenausstellung im 3. Stock;" denn am vorigen Sonntage traf ich drei Besuchsparteien — Herren und Damen — welche nach langem vergeblichen Herumirren in dem weitläufigen Börsengebäude eben im Begriff waren, bedauernd fortzugehen, als sie in mir noch am Hausthor einen Wegweiser fanden.

Breslau, 4. Febr. [Polizeiliches.] **Gestohlen wurden: Ufergasse Nr. 38 ein wattirter Mannsrock von blauem Tuch im Werthe von 6—8 Thlr. und ein Paar graue Bukskin-Beinkleider im Werthe von 2 Thlr.; einem Herrn während seines Verweilens im hiesigen Circus eine Brieftasche, in welcher sich verschiedene Papiere, worunter eine Quittung über 330 Thlr. und ein Inventarium, befanden.**

ff. **Grünberg**, 1. Februar. [Fortdauernde Lebhaftigkeit der Tuchmanufaktur. — Realschule. — Geselliges.] Der schwunghafte Betrieb hiesiger Tuchmanufaktur berechtigt zu guten Hoffnungen für die Zukunft, wenn auch gar sehr es beklagt werden muß, daß das hiesige Tuchmachergewerk mit seinem zeitgemäßen Plane einer großen Dampf-Tuchwalke am Widerspruche der Majorität gescheitert ist. — Unsere Realschule ist nunmehr in die übliche Berechtigung der Abiturienten-Prüfung eingetreten, nachdem der erste Abiturienten-Examen ihre Gediegenheit bewährt hat. Sie wird sich immer mehr als eine große Wohlthat für weite Kreise der Gegend und Umgegend bewähren. — In allem Uebrigen geht's bei'm Alten. Unsere geselligen Verhältnisse bewegen sich still, doch freundlich und ohne allen und jeden, anderweit wieder erwachten Kasten-Geist. Immer mehr wendet sich unsere Geselligkeit wissenschaftlichen, musikalischen und dramatischen Unterhaltungsweisen zu.

ϱ **Köben**, 22. Jan.*) **In unserm Nachbarorte Urschkau feierte heut der allgemein geachtete Lehrer und Organist Herr Hielscher sein 50jähriges Amtsjubiläum. Schon Früh 8 Uhr begrüßte die Schuljugend den geliebten Lehrer mit dem Lob- und Dankliede: „O daß ich tausend Zungen hätte" 2c. unter Posaunenbegleitung. Um 10 Uhr versammelten sich in dem festlich geschmückten Schulzimmer der Herr Kirchenpatron, Baron von Block-Bibran, die königl. Kammerherrn Barone von Senden, von Lüttwitz, Graf von Nostitz, der königl. Superintendent Herr Eichler, der Ortsgeistliche nebst noch 4 Geistlichen der Diözese, 30 Lehrer, die Scholzen in Amtskleidung, die Schulvorsteher und viele Gemeindemitglieder, und eröffnete nach einem Jubelgesang der Lehrer der königl. Superintendent die Beglückwünschung mit herzlichen Worten. Zunächst überreichte ein Schulknabe dem Jubilar als Geschenk der Schüler eine Prachtbibel. Der Ortsgeistliche übergab als Geschenk der Gemeinden Urschkau, Bartsch und Culm und des Herrn Baron von Lüttwitz auf Bartsch einen schönen Großstuhl; der Herr Kirchenpatron überreichte als Festgeschenk die schriftliche Versicherung, für einen anzustellenden Adjuvanten das jährliche Salar von 40 Thlr. zu zahlen, so lange der Jubilar noch amtirt; die Familienglieder hatten mehrere sinnige Geschenke dargebracht, die posener Lehrer, vertreten durch einen Sohn und Schwiegersohn des Jubilars, überreichten eine Adresse, und die Lehrer der Diözese Raudten, im Verein mit den Herren Geistlichen der Diözese und im Verein mit einigen katholischen und benachbarten Kollegen übergaben als Festgeschenk eine goldne Cylinderuhr nebst goldnem Kettchen. Nach dem Gesange: Lobe den Herrn 2c. begaben sich die vorher genannten Festgenossen, den Jubilar und seine Familienglieder führend und die Schuljugend voran, in das von der Gemeinde bereits gefüllte Gotteshaus. Nach dem Liede: Herr Jesu Christ Dich zu uns wend 2c., betrat der Ortsgeistliche den Altar, und hielt die Festrede über 5. Mos. 32, 1—3 in herzgewinnender, Geist und Gemüth erhebender Weise. Darauf folgte der Gesang der Lehrer, worauf Herr Superintendent Eichler den Altar betrat, in herzlicher und gediegenener Rede den Jubilar begrüßte und als kgl. Kommissarius das demselben von Seiner Majestät dem Könige allergnädigst verliehene allgemeine Ehrenzeichen und ein Gratulationsschreiben der königl. Regierung zu Breslau überreichte. Darauf vollzog derselbe unter Assistenz zweier Geistlichen den Akt der Einsegnung. Der Jubilar sprach hierauf seinen aufrichtigen Dank aus, worauf Kollekte und Segen den Schluß dieser erhebenden kirchlichen Feier machte. Für Nachmittags hatte der hochgeehrte Kirchenpatron, Herr Baron von Block-Bibran den Jubilar und dessen Söhne, die anwesenden Herrschaften, Geistlichen und Lehrer zu einem Festmahle von circa 50 Couverts geladen. Eine sehr gemüthliche Stimmung belebte bald alle Festgenossen. Der erste Toast galt Sr. Majestät dem Könige, diesem folgte ein Königslied des Sänger-Chors; darauf ein Toast dem Jubilar und ein demselben gewidmetes Lied. Unter noch mehreren heiteren Gesängen schloß das Festmahl, welchem ein noch längeres fröhliches Beisammensein im Hause des Jubilars, wo ein Kranz von Frauen und Töchtern der Festgenossen schon versammelt war, folgte. Auch die ganze Gemeinde feierte diesen Tag noch durch Musik und Tanz in den Gasthäusern des Ortes, und spät Abends machte der Posaunen-Chor: Nun danket alle Gott, vom Kirchthurme erschallend, den Schluß des Festtages.**

*) Durch Zufall verspätet.

* **Hirschberg**, 3. Febr. [Bürger-Ressourcen-Stiftungsfest.] Unsere Bürger-Ressource gab wieder einmal am letzten Januar (Sonnabend) ein Lebenszeichen von sich, indem dieselbe im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen" ein solennes Festessen, dem ein Ball folgte, veranstaltete. Viele Gäste waren geladen, und der Besuch außerordentlich zahlreich. Alljährlich arrangirte dieser Verein ein ähnliches Fest, doch dürfte von allen kaum eins sich einer regsameren Theilnahme erfreut, einen größeren Genuß wie dieses letztere gewährt haben. Nachdem man, die Sorgen hinter sich lassend, die Geschäfte der vergangenen Woche beendet hatte, begab man sich in der 7ten Stunde zur Tafel, welche, festlich geschmückt, bald Gelegenheit bieten sollte, durch Scherz und Humor die Genüsse, welche geboten wurden, zu erhöhen. Herr Apotheker Großmann, der Vorsteher des Vereins, welcher durch ihn stets neues Leben erhält und von ihm mit vorzüglicher Sorgfalt und konsequenter Ausdauer gehegt und gepflegt wird, erhob zuerst seine Stimme und brachte nach einem längeren Vortrage der Geschichte des „Hauses Hohenzollern", Sr. Majestät dem Könige ein Hoch aus. Später ergriff Herr Lehrer Lungwitz das Wort, um, nach einer kurzen allgemeinen Uebersicht, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und Höchstdessen Sohne königl. Hoheit, den künftigen Regenten Preußens, ein doppeltes Hoch auszubringen, während hierauf Herr Kaufmann Klein die Behörden, und Herr Bürgermeister Vogt, welcher als Gast das Fest in anerkennenswerther Weise verherrlichen half, als Erwiederung die Bürger Hirschbergs gleichfalls hoch leben ließ, welchem Toaste jedoch ein humoristischer Nachtrag seitens der kunnersdorfer Mitglieder, der „Bürger-Ressource" gewidmet und von dieser wiederum berichtiget wurde. Die dadurch hervorgerufene heitere Stimmung wurde jedoch noch erhöht durch die Poesie des Herrn Kürschnermeisters Schuster, welcher in recht sinniger Weise den Frauen und Jungfrauen seine Huldigungen darbrachte und dabei doch schalkhaft genug war, seinen humoristischen Witz zur Aufdeckung kleiner Mängel, mit freier Benutzung des Versmaßes, anzuwenden, und somit zur allgemeinen Heiterkeit das Wesentlichste beigetragen hat. So verging denn unter Scherz und Lachen, Musik und Gesang eine Stunde nach der andern, bis daß endlich, im Interesse der Tanzlustigen, gegen elf Uhr die Tafel aufgehoben und nun fröhlich und munter in den verschiedenen Tänzen diesem Vergnügen gehuldiget wurde. Der Genuß dieses echt bürgerlichen Festes wurde durch keinen Mißton gestört, und so wird die reine Harmonie desselben noch lange in den Herzen der Betheiligten nachhallen und den Mitgliedern als Echo zurufen: „Einigkeit!"

⁎⁎ **Reichenbach**, 3. Februar. Der Ihnen vor einiger Zeit mitgetheilte Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten, bezüglich der vom ersten als nothwendig beantragten Anstellung eines Hilfs-Arbeiters ist zu befriedigender Lösung gekommen. — Nachdem eine gemischte Kommission sich für das Bedürfniß ausgesprochen hatte, ist durch die Stadtverordneten-Versammlung die Anstellung eines Subaltern-Beamten auf Kündigung beschlossen worden. — Der Gründer und Vorsteher eines Lehrinstitutes hierselbst, Herr Dr. Reichenbach, verläßt uns binnen Kurzem, um einer Berufung nach Kolberg an das Gymnasium Folge zu leisten. Wie Herr Dr. R. in den hiesigen Lokal-Blättern anzeigt, ist für einen geeigneten Nachfolger gesorgt. Herr Dr. R. hat sich hier sowohl in Bezug auf seine Lehrerthätigkeit, als in anderer Hinsicht so viele Freunde erworben, daß wir ihn allgemein ungern scheiden sehen. — Unsere Vergnügungsgesellschaften entwickeln eine rege Thätigkeit. Die Ressource fährt fort neben Tanz-Vergnügungen und dergl. auch für Genüsse geistiger Art zu sorgen. In neuerer Zeit hatten wir dort Gelegenheit Vorträge aus dem Gebiet der Literatur, Kultur-Geschichte 2c., sowie eine Vorlesung des Hamlet zu hören. — Der sogenannte Familienzirkel kommt im Adler zusammen, und belustigt sich — exclusiv. — In das Publikum sind aus dieser Gesellschaft Anschwärzungs-Gerüchte (buchstäblich genommen, da die Anschwärzung durch unreines Photogen entstanden sein soll), die wir nicht verbürgen können, gekommen. — Außer diesen Gesellschaften existirt noch die Harmonie, der Männer-Gesangverein und das Museum. Letztere Gesellschaft zeigt an, daß sie schon seit längerer

---

** Enthüllungen des Herzogs von Ragusa.

Wir haben aus den bis jetzt veröffentlichten Memoiren des Herzogs von Ragusa eine Reihe von Mittheilungen gemacht, welche gewiß die Aufmerksamkeit des Lesers auf dieselben hingewendet haben.

Der wichtigste Abschnitt derselben ist indeß noch nicht erschienen; die Ausgabe des 6. Bandes, das große Drama von 1814 umfassend, wird erst künftige Woche erfolgen, jedoch ist die „Independance" bereits in den Stand gesetzt, eine Analyse desselben zu geben, welche wir hier reproduziren wollen.

Das Jahr 1814 entrollt ein Gemälde ohne Gleichen! Der Kaiser hat 700,000 Mann in Rußland verloren; eine andere Armee von 500,000 Mann hatte im Jahre 1813 den Krieg in Deutschland zu führen gehabt.

Als die Alliirten am 1. Januar 1814 den Rhein überschritten, hatte ein Ueberrest von 40,000 Mann gegen ganz Europa Front zu machen.

Es ist eine entsetzliche Geschichte, welche Ragusa erzählt, und wenn er dabei sich selbst zu sehr in den Vordergrund stellt, so darf man nicht vergessen, daß er zugleich seine Vertheidigung gegen die Anschuldigungen, welche seit 1814 auf ihm lasten, zu führen hat.

Wenn es ihm übrigens glückt, seine leidenschaftlichen Ankläger zu überführen, so scheint er zugleich dazu ausersehen zu sein, die Idole der öffentlichen Meinung von ihrem Piedestal zu stoßen.

Marmont steht nicht an, alle Verantwortlichkeit für die Unglücksfälle von 1814 auf — man rathe: auf wen? zu wälzen.

Auf denjenigen, welcher in der Volksmeinung als „Heros der Treue" gilt, auf den Prinzen Eugen Beauharnais!

„Während die französischen und österreichischen Armeen an der Etsch standen — schreibt der Marschall — empfing der Prinz den Befehl, einen Waffenstillstand zu erlangen, indem er die festen Plätze Palma-Nuova und Osozo übergäbe; die Vicekönigin nach Genua oder Marseille zu schicken; Mantua, Alessandria und Genua mit italienischen Truppen zu besetzen, die anderen Festungen zu sprengen und mit der Armee in Gewaltmärschen nach Frankreich zurückzukehren.

Er hätte 35,000 Mann Infanterie, 100 bespannte Geschütze und 3000 Pferde zuführen und nach dem Uebergange über den Mont Cenis einige Tausend Mann aus Savoyen, sowie das etwa 15,000 Mann starke Augereau'sche Corps an sich ziehen können. Dadurch hätte er seine Streitmacht auf 55,000 Mann gebracht.

Mit dieser Macht konnte er den General Bubna vor sich hertreiben, und in die Franche-Comte und den Elsaß vordringen. Einen Theil der Garnisonen von der Doubs, dem Rhein, der Mosel an sich ziehend, hätte seine Armee eine Stärke von 80,000 Mann erreichen können, welche gestützt auf unsere festesten Plätze, auf der Operationslinie des Feindes stand.

Bedenkt man, welchen unglaublichen Widerstand unsere schwachen Trümmer leisteten, welche auf einem Punkte niemals sich über 40,000 Mann beliefen, so kann man wohl annehmen, daß bei dem plötzlichen Auftreten einer so starken Hilfsmacht der Krieg eine ganz andere Gestalt angenommen haben würde.

Eugen aber folgte den Befehlen des Kaisers nicht; er intriguirte bereits in seinem eigenen Interesse und überließ sich der seltsamen Erwartung, daß er als König von Italien das Kaiserreich überleben könne.

So war er eine der hauptsächlichsten Ursachen der hereinbrechenden Katastrophe!"

Der Marschall hat eine ausgesprochene Vorliebe für diese Art von Enthüllungen, gleichsam als wollte er die Leerheit der Volksmeinung, unter welcher er selbst so lange gelitten, zeigen.

So erzählt er u. A., daß, als er am 30. März nach Paris kam, um den Stand der öffentlichen Meinung kennen zu lernen, er in seinem Salon einige der hervorragendsten Persönlichkeiten der pariser Gesellschaft versammelt fand.

„Alle — so erzählt er — waren der Ueberzeugung, daß Napoleons Sturz die Bedingung des Heils sei; man sprach von den Bourbons. Die Stimme, welche am entschiedensten sich für dieselben geltend machte, war die Stimme Lafittes."

Einige Seiten weiter erzählt er, daß, da er so viel Artillerie als möglich habe fortbringen wollen und deshalb von dem Postdirektor einen Befehl zur Ausantwortung der disponiblen Postpferde verlangte, sei ihm dieser verweigert worden. Der Postdirektor aber war — Lavalette.

So kommen wir zu dem für die Ehre des Marschalls so kritischen Tage des Jahres 1814.

Was den Tag des 31. März betrifft, so ist Mormont seiner Verantwortlichkeit hinlänglich enthoben. Gegen Mittag empfing er vom König Joseph nachstehende Autorisation:

„Wenn die Herren Marschälle von Ragusa und Treviso sich nicht länger halten können, werden sie ermächtigt, die Unterhandlungen mit dem Fürsten Schwarzenberg und dem Kaiser von Rußland, welche Ihnen gegenüber stehen, zu eröffnen und sich dann auf die Loire zurückziehen.

Paris, den 30. März, 10 Uhr des Morgens. Joseph."

Indeß schlägt sich Marmont noch bis 3 Uhr Mittags und wird von dem Kaiser, welchen er des Nachts in Fontainebleau aufsucht, wegen seines Verhaltens belobigt und mit dem Kommando zu Essonne betraut.

Jetzt kommen wir zu dem kritischen Moment. Der Marschall ist an der Spitze seines Armeekorps; alle Lieutenants des Kaisers, der Lage der Dinge Rechnung tragend, unterhandeln mit den Fremden. Marmont begiebt sich im Namen des Kaisers, welcher abgedankt hat, nach Paris, um sich zu orientiren; er — doch lassen wir ihn selbst reden.

„Vor meiner Abreise von Essonne setzte ich den Offizieren, welchen ich das Kommando übergab, darunter General Souham, die Motive meiner Entfernung auseinander. Ich kündigte ihnen meine baldige Rückkehr an; gab ihnen, in Gegenwart der kaiserlichen Bevollmächtigten, den Befehl, vor meiner Rückkehr keine Bewegung irgend einer Art, was auch immer vorfallen möge, vorzunehmen. In Paris angekommen, vertheidigte ich dem Kaiser von Rußland gegenüber auf das Lebhafteste die Rechte des Sohnes Napoleons und der Regentin. Die Unterhaltung war lang und lebhaft; der Kaiser Alexander schloß sie mit der Erklärung, daß er allein diese wichtige Frage nicht entscheiden könne; er müsse sich erst mit seinen Alliirten berathen.

Am 5. des Morgens begaben wir uns zum Marschall Ney, um die Entscheidung zu hören. Wir waren bereits eine Zeit lang beisammen, als Oberst Fabvier erschien, welcher in aller Eile von Essonne kam, um mir anzuzeigen, daß kurze Zeit nach meiner Entfernung mehrere Ordonnanz-Offiziere mich gesucht hätten, um mich nach Fontainebleau zum Kaiser zu führen. Der letzt Angekommene habe erklärt, daß, da der Marschall abwesend, solle der an seiner Stelle Kommandirende sich ins kaiserliche Hauptquartier verfügen. Erschreckt hierüber und voll Sorge für sich selbst, hätten die Generäle nichts Besseres zu thun gewußt, als ihre Truppen innerhalb der feindlichen Linien zu führen. Oberst Fabvier hatte sie eingeholt, als die Kolonnenspitze bereits die Brücke auf der großen Straße erreicht hatte, und den Generälen die lebhaftesten Vorwürfe über ihren Entschluß gemacht. Er hatte sie aufgefordert, meine Rückkehr oder meinen Befehl, welchen er einholen würde, abzuwarten. Sie hatten es ausdrücklich versprochen. Augenblicklich ließ ich meinen ersten Adjutanten, Denys de Damremont, nach Essonne aufbrechen, und ich selbst schickte mich an, ihm zu folgen, als ein fremder, an den Kaiser Alexander abgeschickter Offizier anzeigte, daß das 6. Corps eben in Versailles eingetroffen sein müsse.

Die Generäle (Souham, Compans, Bordesoulle) hatten unmittelbar nach der Entfernung Fabviers ihr sträfliches Vorhaben ausgeführt."

Hier haben wir also die Erzählung von dem berüchtigten Abfall des Marmontschen Corps, und es liegt in dieser Erzählung ein Ton der Aufrichtigkeit, welchem man sich nicht entziehen kann, so daß man zu der Annahme bewogen wird, der große Ankläger Marmonts (im Memorial von St. Helena) habe es vorgezogen, in dem Verrath der Menschen, statt in dem Abfall des Glücks die Ursache seines Untergangs zu finden.

[Die zweite Soiree der Pianistin Fräul. Nannette Falk] am 3. d. erfreute sich eines ebenso zahlreichen Besuches, als die erste. Wie wir gehofft, befand sich unter den Hörern Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, welcher das Konzert von Anfang bis zu Ende mit seiner Gegenwart beehrte. — Die Künstlerin spielte: 1) Sonate in C, op. 53, von Beethoven, 2) Rondo capriccioso von Mendelssohn in E, 3) Fantaisie-Impromptu von Chopin (Cis-moll), 4) Präludium und Fuge (Cis-dur) von Bach, 5) Des Abends, Fantaisiestück von Schumann (Des-dur), 6) Ber-

Zeit politische Zwecke aus ihren Statuten gestrichen habe. — Sie sehen hieraus, daß unsere Stadt, den Ort Polkwitz, von wo jüngst ein Referent Ihrer Zeitung die Existenz von dreien Ressurcen berichtete, noch übertrifft. Hony soit qui mal y pense.

△ **Glaz,** 2. Februar. [Notizen aus der Gesellschaft. — Theater.] Unsere gesellschaftlichen Zustände haben in jüngster Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen; Bälle, Kränzchen, Soupers wechseln in anmuthiger Reihenfolge. Auch ganz neue Gesellschaften tauchen auf, während eine der ältesten Gesellschaften, die sogenannte „Offizier-Ressource", fast gar kein Lebenszeichen von sich giebt; worin dies seinen Grund hat, ist schwer zu errathen, da gerade diese Gesellschaft das tanzlustigste Element in sich schließt. Jüngst hatte die „Bürger-Ressource" eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung, die fast zu zahlreich besucht war. Die Programms hierzu waren ein paar Tage vorher ausgegeben worden, und mochte dies der Grund zu dem zahlreichen Besuch sein. Herr Theater-Direktor Conradi war so freundlich, ein Deklamatorium vorzutragen, und zwar „die Glocke" von Fr. von Schiller. Derselbe erntete einen stürmischen Applaus, und auch mit Recht; es war der Glanzpunkt des Abends. Ein Dilettant auf der Klarinette, Herr H—, trug mit vieler Virtuosität ein Thema aus dem „Maskenball" vor. — Zwei Bälle in der haute volée waren sehr besucht, doch wurden Klagen laut in Betreff des Comforts in dem Lokal, worin die Bälle abgehalten wurden. Wir sind mit Ballsälen in Glaz überhaupt stiefmütterlich bedacht, wir besitzen nämlich innerhalb der Stadt nur einen einzigen, und dies ist der Tabernen-Saal; an und für sich ein schöner Saal, doch fehlt demselben manches Angenehme, z. B. eine eigene Herren- und Damen-Garderobe, eben so die entsprechenden Nebenzimmer rc., und werden natürlicherweise alle Bälle von allen Gesellschaften darin abgehalten.

Frau Schauspiel-Direktor Heinisch, welche Herrn Conradi das Theater abgepachtet hat, giebt mit ihrer Gesellschaft seit Weihnachten hierselbst Vorstellungen, die abwechselnd besucht und nicht besucht sind. Wer Jahre lang größere Theater besucht hat, geht eben nur in die neueren Stücke, deren Zahl bis jetzt eine sehr geringe war. Die Kräfte der Gesellschaft sind einer Provinzial-Theater-Direktion angemessen. „Graf Essex" wurde gestern mit gutem Erfolg gegeben. Herr Schubert und Fräulein Conradi wurden am Schlusse des Stückes gerufen. Die Garderobe war eine gute zu nennen. — Was die Direktion besonders auszeichnet, ist die pünktliche Zahlung sowohl der Gagen, als auch der übrigen Bedürfnisse durch den Geschäftsführer, Hrn. Schubert.

ȝ **Neurode,** 30. Januar. Eine wichtige Frage, welche sowohl für unsere Einwohnerschaft als für die betreffenden Beamten von großer Bedeutung ist, hat, wie man hört, ihre Erledigung gefunden. Unser, in neuerer Zeit zur Kreisstadt erhobener Ort, entbehrte bisher eines für alle Fälle ausreichenden Gerichtspersonals. Dieser Mangel soll durch Herstellung eines größeren Gerichts, aus vier Richtern bestehend, eine befriedigende Lösung finden. Die Richter fanden in dem von der Kommune zu ihren Amtslokalien abgetretenen, mitten am Ringe belegenen Rathhause für ihre Zwecke die freundlichste und bequemste Aufnahme; doch fehlte es noch an einem für die Gefangenen bestimmten Gebäude. Leider haben unsere Vertreter die Uebernahme dieses Baues abgelehnt, was zur Folge gehabt hat, daß man höheren Ortes die Translokation des Gerichtes und der Gefangenenanstalt beschlossen und den ganzen Bau in die Hände eines Privaten gelegt hat, mit welchem der Kontrakt bereits abgeschlossen sein soll. Leider aber wird nun dies Gebäude gerade in dem tiefsten Abhange unserer mehr als siebenhüglichen Stadt errichtet in einem Stadttheile, wo der freundliche Strahl der Sonne die Räume der Arbeitszimmer, umdüstert durch das Vorstehen anderer Gebäude und der hohen Ufermauer des Schloßberges, abgesperrt von der inneren Stadt, im Winter schwer zugängig, bei empfindlichem Mangel an nöthigem Hofraum. Ein anderer Umstand belästiget das fahrende und gehende Publikum nicht minder. Es ist dies die Absperrung der Einfahrt für die aus Böhmen kommenden Gespanne, durch den alterthümlichen sog. Schwibbogen, in früherer Zeit die einzige Einfahrt in das Innere der Stadt, welcher Bau durch die Untersuchung von Sachverständigen als gemeingefährlich erklärt worden ist. Das merkwürdigste an dieser Sache aber ist, daß, während der genannte Bogen unten abgesperrt ist, sich oberhalb desselben ein lebhafter Verkehr bewegt, und daß dessen Oberfläche sogar von mit Kohlen befrachteten Wagen befahren wird. Wie sich auf der einen Seite eine so übergroße Gefährlichkeit und auf der andern Seite eine eben so große Sorglosigkeit zu einander verhält, dies mag der ruhige Beschauer beurtheilen, doch scheint es auch hier erwünscht, daß die Passage wieder dem Publikum geöffnet werde, denn bei etwaigem Ausbruch eines Feuers in unserer meist hölzernen Stadt, wo es sich um den Augenblick handeln kann, würden die auf einander folgenden ziemlich festen Barrieren nicht geringe Hindernisse darbieten. Neben diesen etwas düsteren Bildern möge auch ein freundliches aufgerollt werden; dies stellt eine Ansicht unseres gewerblichen Verkehres vor, welcher durch die hier bestehende Tuchmanufaktur getragen wird. Ein berliner Haus hat ein Tuchgeschäft hier in der Art etablirt, daß Tuchweber, welche außer Stande sind, ihr Geschäft selbstständig fortzubetreiben, eine lohnende Beschäftigung darin finden, die von demselben ausgegebenen Ketten für wollene und halbwollene Zeuge zu weben, was nicht wenig beiträgt, dem hier herrschenden Mangel einigermaßen abzuhelfen.

× **Oberschlesien,** 3. Februar. Noch vor einem Dezennium war der Zudrang zum Elementarlehrfache in Oberschlesien so bedeutend, daß von der Zahl der Präparanden, welche ihre Aufnahme in das Seminar nachsuchten, in der Regel der 3. Theil zurückgewiesen werden und so mancher aus dem Schullehrerseminare entlassene Kandidat wohl auch ein Jahr lang warten mußte, bis es ihm gelang, eine Hilfslehrerstelle zu erhalten, da sämmtliche Adjuvantenposten seines Kreises besetzt waren. Anders verhält es sich in dieser Beziehung in der Gegenwart. Nicht allein, daß die Zahl der Schulpräparanden trotz der von der königl. Regierung in jüngster Zeit eingerichteten Präparandenbildungsstationen von Jahr zu Jahr sich verringert, so zwar, daß bei den jährlichen Aufnahmeprüfungen des Seminars dem Begehr zur Bildung eines Kursus, kaum nothdürftig entsprochen wird, — auch Lehrer, die seit einer Reihe von Jahren im Amte wirken, geben häufig freiwillig ihre Stellungen auf, um in andern Branchen, wie bei der Eisenbahn und in den Bergwerken ein Unterkommen zu suchen. Geht das so fort, dann dürfte in nicht sehr ferner Zeit ein auf die Volksbildung Oberschlesiens sich höchst nachtheilig äußernder Lehrermangel eintreten, wie er sich denn bereits jetzt in mehreren Kreisen auf der rechten Oderseite kund gibt, wo nicht selten ein Lehrer 200—300 Schüler zu unterrichten hat, weil ihm ein Hilfslehrer nicht beigegeben werden kann. Forschen wir nach der Ursache dieser Erscheinung, so finden wir, daß dieselbe meistens in der kümmerlichen Dotation der Lehrerstellen liegt, die in dem Maße drückender wird, in welchem die Preise der dringendsten Lebensbedürfnisse steigen, ohne Aussicht, jemals wieder auf die alte Höhe herab zu sinken. — In dem Dorfe Odrau, im ratiborer Kreise, starben vor ca. 6 Wochen zwei Kinder (Geschwister) unter Umständen, die auf eine unnatürliche Todesart schließen ließen. Das Gericht ordnete deshalb kürzlich eine Kommission zur Untersuchung des Sachverhaltes an. Die Leichen wurden geöffnet, und das Ergebniß der Besichtigung ist: daß die Kleinen durch Arsenik, den man unter die ihnen dargereichte Nahrung gemischt hatte, vergiftet wurden, da man noch mehrere Arsenikkörnchen in unaufgelöstem Zustande in ihren Eingeweiden fand. Wer die That verübte, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

(Notizen aus der Provinz.) * Hirschberg. Nicht allein die Hauptstädte haben ihren Karneval, auch unser Gebirgsthal beansprucht dieses Vorrecht und bringt es in Ausübung. In den meisten großen Gebirgsdörfern werden trotz der Hauptstadt glänzende Bälle, Konzerte rc. abgehalten. So. z. B. Sonnabend den 14. Februar glänzender Gesellschafts-Ball in der Brauerei zu Arnsdorf; Dinstag den 10. Februar großer „Bal paré" zu Gäbersdorf, nachdem vorher die berühmte Bilse'sche Kapelle aus Liegnitz konzertirt haben wird; ferner Sonntag 8. Februar großer Ball im Gasthause am Vitriolwerk, nachdem vorher die Elger'sche Kapelle konzertirt hat; Sonnabend den 7. Februar grand bal auf dem Scholzenberge rc. Um die Fastnacht herum hoffen wir auch einige große Maskenbälle in unseren Gebirgsdörfern besuchen zu können.

† Reichenbach. Am 5. Februar Mittags geht ein aus dem Artillerie-Depot zu Neisse kommender Pulver-Transport von Kleutsch ab, wird in Mittel-Faulbrück Nachtquartier nehmen und den andern Tag nach Schweidnitz weiter gehen. Die Ortsbehörden werden nun angewiesen, darauf zu achten, daß die Passage in den Dorfstraßen ganz frei ist, daß sich auf denselben kein Feuer befindet, daß in den Schmieden an der Straße nicht gearbeitet wird, das Feuer in den Backöfen ausgelöscht rc. Die Ortsbehörden von Faulbrück müssen einen Platz, 500 Schritte vom Orte entfernt, anweisen, wo die Pulverwagen die Nacht über auffahren können.

△ Lauban. Sonntag den 8. Februar findet die letzte Quartett-Soiree der Herren Kammermusiker M. und E. Seifriz, Hübschmann und Oswald aus Löwenberg in unserem Hirsch-Saale statt.

Sagan. Nächsten Sonntag wird die Kapelle des 6. Infanterie-Regiments unter Direktion des Hrn. Radeck im Schießhaus-Saale ein großes Konzert veranstalten.

* Waldenburg. Die in voriger Woche zum Besten des hier zu errichtenden Rettungshauses stattgefundene theatralische Vorstellung hat eine Einnahme von 54 Thaler 12 Sgr. und nach Abzug der Kosten einen Rein-Ertrag von 38 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. gewährt.

× Grünberg. In der letzten Sitzung unseres Gewerbe- und Garten-Vereins sprach Hr. Oberlehrer Dr. Staupe über die Bedeutung der Ellipse in Wissenschaft und Kunst.

△ Neisse. Am 31. Januar ist hier eine Kommission, bestehend aus den Herren: General-Major v. Wangenheim, Geh. Regier.-Rath v. Nostiz, Ober-Ingenieur Wollenhaupt und den Mitgliedern der Wilhelmsbahn-Direktion Polko und Speil, eingetroffen, um den Platz zur Anlage des Bahnhofes für die von Leobschütz nach hier weiter zu führende Eisenbahn zu ermitteln. Seitens des Militärfiskus sollen drei Plätze bezeichnet sein: der Artillerie-Pferdestall-Platz, der Platz am Neissedamm und ein Platz nahe der Scharnhorst-Redoute bei der Carlau-Mühle. Auf die Entscheidung ist man gespannt.

= Liegnitz. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der oberauer Pferderennen-Verein im nächsten Frühjahre auf hiesigem Breslauer Haage ein Pferderennen abzuhalten, wozu eine weit bedeutendere Theilnahme zugesichert ist, als selbige im vorigen Jahre erreicht wurde. Als Hauptfest in Liegnitz wird jedoch das diesen Sommer zu feiernde Mannsschießen glänzen, dessen Abhaltung in letzter Stadtverordneten-Sitzung beschlossen wurde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

γ **Breslau,** 1. Februar. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Die Mittheilungen des Seidenzucht-Vereins für Württemberg enthalten diesmal sehr interessante Notizen von Heß jun. in Oehringen über die Anwendung von Reismehl und Zucker als Nothbehelf bei mangelndem Futter für Seidenraupen. — Baumgarten in Sagan berichtet, bei seiner vorjährigen Seidenzucht von ¼ Loth Grains 11 Metzen Cocons gewonnen zu haben. — Rittergutsbesitzer Meyen in Brodeck bei Sohrau in Oberschl. schickt 10 Thl. zum Ankauf von Samen, 1000 1jährigen Sämlingen und Loupflanzen; auch will derselbe, wenn er mit der Behandlung des Maulbeerbaumes mehr vertraut sein wird, eine größere Heckenpflanzung auf der Feldmark vornehmen. — Das Direktorium und der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins machen Notizen behufs der Industrie-Ausstellung. In Betreff dieser werden aus dem Vorstande die Herren Steiner und Prenzel und aus dem Ausschuß die Herren Hoffmann und Urban als Kommissionsmitglieder gewählt. — Der Direktor des Seidenbauvereins für das Königreich Polen, Herr Ale v. Kurtz, macht einige Notizen in Betreff seiner Bestellungen. Den von Herrn Jankowski in Altwasser übersetzten Schriftstücken genannten Vereins entnehmen wir, daß Graf August Potocki circa 100 Morgen Land zur Anlage einer Maulbeerbaumplantage geschenkt habe. — Das Kuratorium der Stenzelschen Waisen-Anstalt zu Sagan bittet den Verein um Rath, wie es den Seidenbau praktisch betreiben könne. Der Vorstand wird dem Gesuche entsprechen und Anweisungen nächstens übersenden. — Gartendirektor Stoll zu Miechowitz berichtet über die Anpflanzungen des Maulbeerbaums in dortiger Gegend, befürchtet aber, daß der Kohlendampf der Hüttenwerke dem Seidenbaubetriebe nachtheilig sein werde. — Aus der Grashoffschen Samenhandlung wird ¼ Pfd. morus rubra bestellt werden. Nächste Sitzung Sonnabend den 7. Februar Abends 8 Uhr.

γ **Breslau,** 2. Febr. [Die ordentliche General-Versammlung des Central-Gärtnervereins für Schlesien,] welche gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder stattfand, eröffnete der zeitige Vorsitzende, Kunst- und Handelsgärtner Breiter, mit einer Ansprache über die Thätigkeit des Vereins. Er hob einzelne Momente der Wirksamkeit hervor und schilderte mit lebhaften Farben das oft unzulängliche Auskommen der Gärtner, wobei sie an manchen Orten noch als Wächter des Schlosses fungiren müssen. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend vermehrt, und dürfte nur noch zu erwähnen sein, daß viele derselben, und zwar sehr tüchtige, ohne Stellungen sind. 12 selbstständige Vorträge wurden im Vereinsjahr gehalten, außerdem wurden viele Mittheilungen aus gärtnerischen Journalen gemacht, so daß keine Sitzung uninteressant zu nennen war. Der Redner beantragt nun, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung, eine Statutenänderung des § 4; er will die Anzahl der 9 Beisitzer auf 5 ermäßigt haben. Dieselbe wird nach kurzer Debatte beliebt. Es wurden nun die Neuwahlen des Vorstandes durch Stimmzettel vollzogen. Zum Vorsitzenden wurde wiederum Herr Breiter, zu dessen Stellvertreter Herr Eduard Monhaupt, welchem auch die Rendantur übertragen wurde, gewählt, zum Sekretär Herr Hennig, zu dessen Stellvertreter Herr Rehmann, zu Beisitzern die Herren E. Scholz, W. Wagner, Krickon, Proft und Schönthier. Nachdem die Gewählten für das Vertrauen gedankt hatten, sprach Hr. Rehmann den Filialvereinen für das lebhafte Interesse am Vereinsleben seinen Dank aus. Der Vorsitzende des Filialvereins zu Markt-Bohrau hatte auf Einladung an der Sitzung Theil genommen, sprach mit wenig aber trefflichen Worten über die Interessen des Vereins und wünschte demselben eine segensreiche Zukunft. Von Lottre, dem Vorsitzenden des Zweigvereins zu Reisen, war ein Schreiben eingelaufen, in welchem er sehr bedauert, der Sitzung nicht beiwohnen zu können, und wünscht dem Vereine das Gleiche wie Herr Brückner. Zum Schlusse dankt Herr Breiter für die rege Theilnahme den Mitgliedern an den Vereinsinteressen und ruft denselben ein fröhliches „Glück auf!" zu.

○ **Breslau,** 1. Februar. Einem Konsularberichte aus Smyrna entnehmen wir folgende, für unsere heimischen Industrien wichtige Notizen.

Während in früheren Jahren der smyrnaer Markt im Monat Dezember sich zur Stille neigte, machte der diesjährige hiervon durchweg eine Ausnahme; die Regsamkeit, welche im Handel das ganze Jahr 1856 hindurch herrschte, erhielt sich bis zum Schluß. Smyrna bewährt sich mehr und mehr als bedeutendster Exporthafen der Türkei.

Die Wollzugänge aus dem Innern dauerten ohne Unterbrechung fort, die Verkäufe geschahen schnell und blieb der Artikel gesucht. Mit Ende des Monats waren noch ca. 10,000 Ctr. ungewaschene auf dem Lager, fanden aber willig Käufer zu 280—306 Piaster.

Syrische gewaschene Wolle blieb gesucht mit 300—475 Piaster pro Ctr..

---

ceuse von Chopin (Des-dur) und 7) ungarische Rhapsodie von Lißt in F. Wir haben uns in unserem ersten Bericht über die Vorzüge der Künstlerin bereits so ausführlich ausgesprochen, daß wir hier kaum etwas Neues hinzufügen können. Sie entwickelte dieselben auch heute in hohem Grade und bezauberte die Anwesenden namentlich durch ihr zartes, duftiges Spiel, welches ihr Hauptelement ist. Daß sie zuweilen die Virtuosin vorwalten läßt, und bezüglich der Tempi manchmal mit Eisenbahn fährt, wo der Komponist nur Postwagen wünscht, wie z. B. in der Bach'schen Fuge, in dem Mittelsatze des Chopin-schen Fantaisie-Impromptu, sowie bei manchen Stellen der Beethoven'schen Sonate, ist nun einmal heut zu Tage nicht anders; es sind dies Konzessionen, welche dem großen Publikum gemacht werden, weil man glaubt, dasselbe könne den ruhigen, gemäßigten Vortrag eines Tonstückes nicht mehr vertragen; wir glauben das Gegentheil, und sind überzeugt, daß bei ruhigem (natürlich angemessenem und nicht schleppendem) Spiele auch die Virtuosität sich erst recht geltend macht, weil das, was bei zu schnellem Tempo klein und unbedeutend wird, hier bei vollwichtigem, kräftigem Anschlage viel brillanter zur Geltung kommt. Henselt und Thalberg liefern in ihrem grandiosen und gemäßigten Spiele den lebendigen Beweis unserer Behauptung. Indeß freuen wir uns doch sehr, daß Fräulein Falk eine so solide Künstler-Natur ist, welche nicht nur ihre eingelernten Stücke spielt, sondern die auch, ihr ganz fremde, Kompositionen vom Blatte liest und in schöner Auffassung wiedergiebt, was wir oft, namentlich beim vierhändigen Spiel mit ihr zu bewundern Gelegenheit hatten. — Der Beifall war auch heute nach jedem Stücke ein stürmischer. — Herr Lehrer Schubert unterstützte freundlichst die Künstlerin durch den Vortrag zweier Lieder von Löwe und K. Schnabel, und entwickelte darin ein schönes, kräftiges Organ.

Hesse.

Der große König in Kunzendorf,

mitgetheilt vom Ingenieur-Hauptmann Ed. Ruhlandt II.

(Aus dem Kirchen-Archiv und offiziellen Daten.)

Wir geben folgende pikante Historien, meist aus archivalischen kirchlichen Quellen, wenn auch in etwas veränderter Form, weil die militärische Auffassung einiger Details nicht mit den offiziellen Berichten übereinstimmt, die uns höheren Ortes zur Verfügung gestellt wurden.

Während im April 1761 General Laudon in den Environs von Salzbrunn mit 30,000 Mann stand, concentrirte der preußische General v. d. Golz seine Truppen in einem Lager zwischen Kunzendorf und Kammerau. Der rechte Flügel postirte auf dem Berge bei der kunzendorfer uralten Kirche, der linke vor Kammerau derart, daß man rasch einem vorgeschobenen Kommando am Zeiskenschlosse zu Hilfe eilen konnte. Der Prinz von Bernburg nämlich war mit 10 Bataillonen und 10 Eskadronen auf den Zeiskenberg gerückt, und hielt auch Fürstenstein mit einem Grenadier-Bataillon (Görne) besetzt.

Friedrich II. eilte von Sachsen her mit Verstärkung herbei, nächtigte am 13. Mai in Hausdorf und kam am 16. in Kunzendorf bei Freiburg an.

Der König nahm sein Quartier im Schlosse des Nieder-Dorfes, Markgraf Karl im kathol. Schulhause; die anderen Prinzen und Generale machten es sich in Bauerhäusern so bequem als es die Umstände zuließen. Da sah man denn den großen Kriegsheld jeglichen Morgen zu Pferde steigen, auf einen großen starken Schimmel, der sich ordentlich freute, wenn's ins Weite ging, wo das Getöse der Trommel und die Trompete der Reiter freier und lustiger schallte. Als nun eines Morgens der König durch ein Bauergehöft von Nieder-Kunzendorf reitet und Alles anschaut mit seinen großen klaren Augen, gleichsam als ob er ein Oekonom und Gutsherr wäre, schlägt eine Paßkugel vom Limberge her durch das Wohngebäude, saust unter dem Bauche des Schimmels fort und hüpft dann in kleinen Aufsätzen munter weiter. Das edle Roß erschrickt und bäumt auf. Der König in voller Fassung, klopft aber das edle Kriegsroß gemüthlich an den Hals und spricht:

„Geh' Schimmel, geh', und laß die Schäker sein!"

Indeß wollte der alte Fritz doch seine Revanche nehmen; deshalb trabt er hinter dem Bauergehöft fort, nach einem Berge zu, wo eine preußische Batterie aufgepflanzt und daneben ein recht keckes Bürschlein, ein Kanonier oder sonstiger Feuerwerker angestellt war. Zu diesem sagt der Fritz: „Sieh einmal zu mein Sohn, ob Du Den da oben" — auf den österreichischen Kanonier zeigend — „wegblasen kannst." Der Kriegsmann zögert auch nicht lange, wirft einen scharfen Lug hinüber zum Lümmelberg, pustet die Lunte an und — der österreichische Artillerist stürzt getroffen zusammen!

Die Hauptsache erzählt der brave Herr Pastor Marschner, das Uebrige spinnen die Landleute beim Rocken gern länger aus.

Ruhe hatte nun einmal der Fritz nicht, am wenigsten wenn der Laudon ihm gegenüber im Trüben fischte, wie eben damals. Da ritt denn der Kriegesheld jeden Tag, den der Herr aufgeben ließ, an dem Höhenfuße hin nach Freiburg, bald durch das schmucke Städtlein, bald über die Brücke am weißen Roß direkt nach dem unheimlichen Zeiskenschloß, wo bekanntlich die weiße Frau spukt und alle Nacht weinend die Wäsche schweift, daß es ein Gram ist.

Daran dachte nun freilich der König nicht, denn er mußte seine Generale inspiziren, den Neuwied und Bernburg besuchen und den sieben Bataillonen, welche annoch auf dem Zeiskenberg lagerten, die lange Weile vertreiben. Weil er nun dem Laudon nicht im mindesten traute, zumal der agiler als der korpulente Daun war, ließ er von den sieben Bataillonen allerhand künstliche Hindernißmittel fertigen, als da sind: spitze Pfählchen, Pallisaden, spanische Reiter und ähnliche gefährliche Geräthschaft. Damit wurden die Verschanzungen bespickt und obendrein die Wege nach Landeshut und Friedland durch starke Verhaue gesperrt. So war's damals am Zeiskenberge.

Wie nun einmal der König nach Kunzendorf zurückkommt — es war am 1. Juni — da passirte ihm gar was komisches, was auch die Kirchenbücher getreulich referiren:

Der damalige Besitzer von Nieder-Kunzendorf war nämlich ein Herr Hans Ernst von Gellhorn-Prschiedrowitz, und seine tugendsame ehrbare Gattin die Frau Eleonora Friderika, geb. von Looß aus dem Hause Gutschdorf bei Striegau. Diese wohlbenamte adlige Frau hatte gerade am 1. Juni ein holdseliges Töchterlein geboren, bei dem der Fritz Pathenstelle vertreten sollte. Nahm's auch an, der gute König! Denn da liest man Wort für Wort im Kirchenbuche als Taufzeugen:

1. Seine Majestät Friedrich II.,
2. Herrn General von Krusemark, ersten königl. Adjutanten,
3. Herrn Garde-Lieutenannt von Prittwitz.

Dieser Ehren waren aber zu viel, denn das Kindlein starb schon am nächsten Tage!

Noch viel sonderbarlicheres könnte man von damals erzählen, wenn's nur die Leute glauben wollten.

Denn wer wird nicht höchlichst erstaunen, wenn er hört, daß eines Tages und auch fernerhin der alte Fritz nicht ausritt, sondern heimlich viel verhandelte und mit fremden Gesandten hin und her sprach. Man merkte aber Alles, — denn nichts wird so fein gesponnen, daß es nicht käme an die Sonnen! Der türkische Botschafter war ganz in der Stille nach Kunzendorf gekommen, um ein Hilfskorps zu versprechen, das im nächsten Kriegsjahre in Hungarn einbrechen sollte. Der Türke blieb zwei Tage, und bald nach seiner Abreise verließ uns auch der alte Fritz, wie immer auf dem großen Schimmel. Das war am 6. Juli, so früh, daß der Hahn kaum Zeit hatte, die Nachricht auszukrähen!

= In dem Verlage von Georg Wigand zu Leipzig sind die 17 Bildnisse der brandenburg.-preuß. Regenten aus dem Hause Hohenzollern, von dem Kurfürsten Friedrich I. bis zu des jetzt regierenden Königs Majestät, in wohlgelungener Ausführung und in einem Format herausgegeben worden, welches diese Bilder ebensowohl zum Schmuck von Zimmern und öffentlichen Lokalen, namentlich der Schulräume, wie auch zur Vertheilung an Schüler als Prämien und bei feierlichen Gelegenheiten sehr geeignet erscheinen läßt.

Unaufgezogen, auf starkem Papier gedruckt, kosten die siebzehn Bildnisse 1 Thlr., auf Pappe gezogen und mit Goldpapier eingefaßt, kosten dieselben 2⅔ Thlr., von welchem Preise der Verleger bei Bezug in Partien noch 25 % Rabatt zu erlassen sich bereit erklärt hat. Nach allen diesen Beziehungen und da die Bildnisse zweckmäßige Anschauungen und Anknüpfungspunkte für den vaterländischen Geschichts-Unterricht darbieten, erscheint deren weitere Verbreitung empfehlenswerth.

je nach Qualität. Die kleinasiatischen Wollen sind zur Strumpffabrikation im Königreich Sachsen in wachsende Aufnahme gekommen, und geschahen dieses Jahr ziemlich starke Versendungen von hier aus dorthin.

Krappwurzel erhielt sich, trotz der fast um 50pCt. vermehrten Produktion, unter vorzüglichen Ernten in steter Nachfrage. Es scheint, daß diese Wurzel zu Avignon und Umgegend wegen der Ueberschwemmungen keinen Ertrag lieferte. Bis Mitte des Monats waren ungefähr 1800 Ballen mit 302—322 Piaster pro Ctr. gekauft. In den Depots blieben nur noch 700 Ballen und neigten sich die Preise eher zur Steigerung wie zum Fallen.

Der jetzt schon so sehr vermehrte Export hat bis ziemlich tief ins Innere Asiens große Massen Geldes geführt und die Konsumtion zahlreicher europäischer Manufakte bedingt; daher begegnet man auf den Höhen des Nysois und in den Thälern des Meander den heimkehrenden Kameelkaravanen, beladen mit fränkischen Komfort-Artikeln Es sind nicht mehr die Küstenstädte allein, welche zum Konsume fremder Manufakturen übergegangen sind, sondern auch tief im Innern liegende Städte, wie Konja und Denesly fangen an Luxus-Artikel zu beziehen, und neben den Schweizer-Artikeln, den Tuchen aus Deutschland, Gläsern aus Böhmen, Belgien und Frankreich, Bronzen aus Solingen und Lüdenscheid, findet man auch bereits Möbel, Uhren, Porzellan auf dem Rücken der Kameele den Binnen-Märkten zugehend.

[Zur russischen Zollreform] berichtet ein wiener Korrespondent des „Pesther Lloyd": Ich habe vor einiger Zeit Ihnen einige Mittheilungen üben die Modifikationen gemacht, welche der russische Zolltarif erfahren wird. Heute bin ich in der Lage, Ihnen weitere Details mitzutheilen, deren Richtigkeit Sie als verbürgt ansehen können. Vor Allem bestätigt es sich, daß die russische Regierung beschlossen hat, den Zolltarif im Sinne des freieren Verkehrs zu modifiziren: es ist zu diesem Ende in Petersburg eine Kommission niedergesetzt worden, welche alle darauf bezüglichen Vorschläge zu prüfen und die entsprechenden Anträge zu stellen hat. Nach Allem, was man indeß über die bisher auf diesem Wege errungenen Resultate vernimmt, dürfte es noch eine geraume Zeit dauern, bis eine endgiltige Entscheidung erfließen wird, was sich übrigens leicht durch die Mangelhaftigkeit der Zolltabellen erklärt, wodurch sich die Regierung genöthigt sieht, die Grezzollämter durch besondere Beamten bereisen zu lassen, um auf diese Weise durch direkte Beobachtung des Verkehrs die nothwendigen Materialien sich zu verschaffen. Die letzteren liegen nun zum großen Theile bereits vor, und hat die erwähnte Regierungskommission auf Grundlage derselben die Ueberzeugung gewonnen, daß in dem Zolltarife von 1851 nicht wenige Artikel in einer Weise besteuert sind, welche durch den dermaligen Stand der russischen Industrie durchaus nicht gerechtfertigt erscheint. Sicherem Vernehmen nach hätte sich die Kommission bereits darüber geeinigt, daß alle jene Artikel, welche bisher die Grenze zollfrei passirten, auch fürderhin mit keinem Zolle zu belegen seien. Darunter gehören astronomische Instrumente, Platinawaaren ohne Bronze, Zimmer- und Tischlerarbeit, Bauholz, Maschinen, Gemälde, Kartoffeln, Geflügel u. a. Eine Ermäßigung aber hätte einzutreten bei folgenden Artikeln: Eisen, Tuch, Kurzwaren, Leinwand, Seide und Baumwollenwaaren. (B.- u. Hand.-Z.)

---

§§ Breslau, 3. Februar. [Einzahlungs-Tabelle.] Für die nächste Zeit sind folgende Einzahlungen ausgeschrieben:

vom 1. bis 15. Februar,	7te Einz. von 29 Thlr. 2 Sgr. auf die Aktien der thüringischen Bank bei H. C. Plaut in Berlin;
bis zum 9. „	25 pCt. auf die neuen Antheilsscheine der preuß. Bank; bis 9. März, 9. April, 9. Mai sind ebenfalls Einzahlungen von 25 pCt. zu bewirken;
vom 10. bis 15. „	3te Einz. von 20 Thlr. auf die Papiere der dessauer Kredit-Anstalt bei S. Bleichröder in Berlin;
„ 20. „ 28. „	2te Einz. von 20 Fl. auf die Aussig-Teplitzer Eisenb. und Bergbau-Gesellschafts-Aktien bei S. Bleichröder in Berlin;
„ 25. „ 26. „	4te Einz. von 100 Thlr. auf die Aktien der magdeburger Privatbank;
„ 15. „ 23. März	5te Einz. von 75 Mk. Bco. auf die Aktien der norddeutschen Bank in Hamburg; auch sind vom 15. bis 23. Mai und vom 15. bis 23. August Einzahlungen von 75 resp. 100 Mk. Bc. zu bewirken;
„ 15. „ 31. März	4te Einz. von 20 Thlr. auf die Anhalt-Dessauische Landesbank und zwar auf die Inter.-Aktien Litt. C.;
bis zum 31. März	5te Einzahlung von 40 Thlr. auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft;
bis zum 15. April	20 Thlr. auf die mitteldeutschen Kredit-Bank-Aktien in Meiningen; bis 1. Juli denselben Betrag;
bis zum 30. April	4te Einz. auf die österreichischen Kredit-Anstalts-Aktien; bis 30. Juni die 5te Rate von gleicher Höhe.

[Dividendenzahlungen.] Für das Jahr 1856 können von nachfolgenden Effekten die Dividenden erhoben werden:

Ludwigshafen-Berbacher Bahn 5 pCt. oder 25 Fl. Superdividende; zusammen 9 pCt. inkl. Zinsen. In Empfang zu nehmen vom 2. Januar 1857 an bei allen Wechslern zum Tages-Course.

Baierische Hypotheken- und Wechselbank 20 Fl.

Darmstädter Bank für Handel und Industrie 15 pCt. oder 21 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. Letztere können bis zum 30. April bei Bleichröder in Berlin in Empfang genommen werden.

Dessauer Kredit-Anstalt 17⁵⁄₂₃ pCt. Dieser Betrag soll bei der nächsten Einzahlung in Abzug gebracht werden.

Schlesischer Bankverein 7⅐ pCt. In Empfang zu nehmen sind solche bis zum 15. Februar.

Oesterreichische National-Bank 30 Fl. Diesen Betrag zahlt die Bankkasse in Wien vom 2. Januar ab.

Magdeburger Handels-Kompagnie 5 pCt. Zu empfangen bei der Gesellschaftskasse in Magdeburg.

Berlin, 3. Februar. Bekanntlich lag es in der Absicht des Herrn Handels-Ministers, einen Theil der der Regierung zugehörigen Bergwerke und Eisenhütten in der Umgegend von Gleiwitz zu verkaufen, und es schwebten in dieser Beziehung mehrfache Unterhandlungen. Wie wir hören, sind diese Verhandlungen aber gegenwärtig auf höhere Weisung wieder abgebrochen worden, und zwar aus Gründen, die zu dem ökonomischen Theile der Frage in keiner Beziehung stehen, sich aber der öffentlichen Besprechung einigermaßen entziehen.

— Einem uns von kundiger Seite aus Breslau zugehenden Berichte entnehmen wir die Notiz, daß es in der Absicht der Direktion resp. des Verwaltungsrathes der oberschlesischen Bahn liege, eine neue Prioritäts-Anleihe im Betrage von 5 Millionen Thalern mit einer 4½ prozentigen Verzinsung zu emittiren. Es fehlen uns noch bis diesen Augenblick die weiteren Details, auf die wir in den nächsten Tagen zurückkommen zu können hoffen.

— Es befindet sich im Augenblick der Direktor Ruthardt von Seiten der breslau-schweidnitz-freiburger Eisenbahn hier, um beim Herrn Handels-Minister möglichst eine Abänderung der in Betreff des Tarifes für den Kohlen-Transport und in Betreff der Einlegung zweier neuen Züge gestellten Forderung zu erwirken. Die in Rede stehenden Forderungen sind für die freiburger Bahn entschieden unvortheilhaft, da bei Anwendung dieses Tarifs für den Kohlen-Transport z. B. die Kohlen von Liegnitz ab bis Berlin fast ebenso theuer zu stehen kommen würden, wie von Breslau ab, und wenn, wie es die andere Forderung will, von Königszelt aus des Morgens um 5 Uhr ein Zug abgehen soll, so könnte demselben gleichfalls eine Rentabilität nicht garantirt werden. Vielleicht werden bei dieser Gelegenheit hier auch die Verhandlungen noch einmal aufgenommen wegen Fortführung der Bahn nach Neisse hin. (B. B. Z.)

[Zur Papiergeld-Frage.] Einer uns vorliegenden authentischen Mittheilung zufolge ist nachstehendes der Wortlaut der Bestimmung, über welche sich die auf der wiener Münzkonferenz vertretenen Regierungen, bezüglich des Papiergeldes, vereinigt haben:

„Kein Staat ist berechtigt, Papiergeld mit Zwangskurs auszugeben, oder ausgeben zu lassen, falls nicht die Einrichtung getroffen ist, daß solches jederzeit gegen vollwerthige Silbermünzen auf Verlangen der Inhaber umgewechselt werden könne. Die in dieser Beziehung zur Zeit etwa bestehenden Ausnahmen sind längstens bis zum 1. Januar 1859 zur Abstellung zu bringen. — Papiergeld oder sonstige zum Umlauf als Geld bestimmten Werthzeichen, deren Ausgabe entweder vom Staate selbst oder von Andern unter Autorität desselben bestehenden Anstalten erfolgt, dürfen künftig nur in Silber und in der gesetzlich bestehenden Landeswährung ausgestellt werden."

---

† **Breslau,** 4. Februar. [Börse.] Heute begann die Börse in sehr guter Stimmung, doch hielt diese nicht lange an. Die meisten Eisenbahn-Aktien, namentlich Freiburger zweiter Emission, gingen zu Anfang viel höher als gestern, bald aber wurde Alles stark offerirt und am Schlusse sogar unter Notiz verkauft. Von Kreditpapieren sind besonders schlesische Bankvereinsaktien zu erwähnen, in denen Anfangs Mehreres zu 97 gehandelt worden, die aber zu 96¾ übrig blieben. Das Geschäft war überhaupt nicht seh umfangreich. Fonds ohne Aendernng.

Darmstädter B. 126¼ Br., Luxemburger 98 Gld., Dessauer 97⅙ bez., Geraer 106½ Br., Leipziger 94 Br., Meininger 97 Br., Credit-Mobilier 142 bez. und Br., Thüringer 102¼ Br., süddeutsche Zettelbank 105¾ Br., Koburg-Gothaer 89 Gld., Commandit-Antheile 117¾ Br., Posener — —, Jassyer 105¼ Br., Genfer 84 Gld., Waaren-Kredit-Aktien 106¼ Br., Nahebahn 92¼ Br., schlesischer Bankverein 97—96⅝ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 100¼ Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte war Weizen und Gerste, besonders in guten Qualitäten, in festerer Haltung und mehrseitig gefragt; die Zufuhren dieser Gattungen waren nur gering, daher das Geschäft sehr unbedeutend, und mußte schöne weiße Gerste wiederum 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt werden. Mittle und geringe Gattungen jeder Getreideart blieben ohne Kauflust und mußten eher etwas unter den Notirungen erlassen werden.

Weißer Weizen	82—86—88—92 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—80—84—86 „	
Brenner-Weizen	60—65—70—75 „	
Roggen	48—50—51—53 „	
Gerste	40—42—44—46 „	
Hafer	26—27—29—30 „	
Erbsen	44—46—48—50 „	

Oelsaaten waren wenig offerirt und die letzten Preise zu erreichen. — Winterraps 125—128—130—132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl angenehmer; loco und Februar 16¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 16⅔ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus sehr fest und höher, loco 11⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute nicht stark zugeführt, dennoch gab sich eine ruhigere Stimmung kund und Käufer waren in Folge anhaltenden Frostwetters zurückhaltender; doch haben wir eine Veränderung in den Preisen nicht zu berichten, nur mittle und geringe Sorten beider Farben wurden hin und wieder ⅙—⅓ Thlr. unter Notiz erlassen.

Rothe Saat 18—19—20—21 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 17½—18¼—19½—20 Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen bei kleinem Umsatz sehr flau, dagegen Spiritus bei steigenden Preisen nicht unbedeutend. — Roggen pr. Februar 39¾ Thlr. Br., März-April 40½ Thlr. Br., 39¾ Thlr. Gld., April-Mai 41½ Thlr. bezahlt und Br. Spiritus loco ohne Faß 10⅚ Thlr. bezahlt, 10⅔ Thlr, Gld., mit Faß 11 Thlr. Gld., Februar 11⅙ Thlr. bezahlt und Gld., 11¼ Thlr. Br., März-April 11⅓—11 5/12 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 11½—11⅞ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 11¾—11⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 12 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 4. Februar. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 4. Febr. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 5 Z. Eisstand.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

[Der Betrug an ausländischen Versicherungsgesellschaften verübt.] Die nicht seltenen Fälle, daß ausländische Versicherungsgesellschaften durch Inländer betrogen werden, haben Zweifel erweckt, ob die Staatsanwaltschaften den Beweis führen müßten, daß solche Handlungen im Auslande als Betrug gestraft werden. In einem neueren Falle war die Police in London ausgestellt, der Abschluß der Versicherung aber so wie die Zahlung der versicherten Summe hier in Berlin durch den Agenten der betrogenen Gesellschaft bewirkt worden. Der Vertheidiger des Angeklagten folgerte aus der Ausstellung der Police in London, der Vertrag sei erst im Auslande perfekt geworden. Die auf diese Folgerung gegründete Nichtigkeitsbeschwerde ist vom Obertribunal jetzt zurückgewiesen worden. Das Obertribunal giebt zu, daß der Vertrag erst durch die im Auslande ausgestellte Police perfekt geworden sei, dennoch sei der Betrug nicht als im Auslande begangen zu betrachten. Die Schlußhandlung, durch welche die der Betrug vollendende Vermögensbeschädigung verübt wurde, sei die Annahme den Versicherungssumme in Berlin, weshalb die Anwendung des inländischen Strafgesetzes keinem Zweifel unterliegen könne.

Eisenbahn-Zeitung.

△ **Aus Rußland,** 31. Januar. Aus Petersburg vernimmt man, daß es der Verwendung des Grafen Morny gelungen sei, die Hindernisse zu beseitigen, welche einer lebhaften Betheiligung der französischen Kapitalien an dem russischen Eisenbahn-Baue bis jetzt im Wege standen. Weiteres hört man, daß mit Beginn des Frühjahrs der Bau der projektirten Bahnen mit aller Energie in Angriff genommen werden wird und zwar die Linie von Moskau nach Theodosia, mit Zweigbahnen nach Odessa und dem Dnieper; dann die Linie von Moskau nach Nischnynowgorod; und endlich der Weiterbau der Linie von Petersburg nach Warschau, und die Fortführung derselben nach Königsberg und Libau. Durch die erste Bahn wird die rascheste Verbindung des ganzen kornreichen Südens einerseits mit dem Norden Rußlands und dem westlichen Europa andererseits mit dem schwarzen Meere und insbesondere mit Odessa hergestellt. Die zweite Strecke durchschneidet einen großen Theil des mittleren Rußlands der Breite nach, und führt zu jener großen Handelsmetropole, deren weltberühmter Markt alljährlich vom 29. Juni bis Ende Juli 250,000 Menschen versammelt und einen Umsatz von 123,200,000 Rubel vermittelt. Die dritte Straße endlich wird zu einem großen Verbindungsweg zwischen dem ganzen Osten und dem ganzen Westen, zu einer wahren Weltstraße werden, da sie vom atlantischen Ozean her bis in das Herz von Rußland führt.

[Zur berlin-wiener Bahnverbindung — Fürstenwalde-Bautzen] berichtet der in Bautzen und Kottbus domizilirende Komitevorstand unter dem 1sten d. Mts. Folgendes an die Interessenten des Unternehmens: „Auf das am 28. April 1855 überreichte Concessionsgesuch ist das Komite von der hohen königlich preußischen Regierung bis jetzt noch unbeschieden, dagegen sind in neuester Zeit die Vorarbeiten für eine Linie von Berlin nach Görlitz auf Staatskosten vorgenommen worden. Wir haben dies als eine Maßregel der Vorsicht anzuerkennen. Leider wurde dieselbe dadurch sehr verzögert, daß man Anfangs versuchte, die Kosten durch Privatbeiträge aufzubringen, dies aber völlig mißlang, da sogar in der Provinz selbst die erwähnte Linie keine Hoffnung des Gelingens fand. Diese Hoffnunslosigkeit mag durch die großen Kosten, den geringen Vortheil, welchen jene Linie verspricht, die Weigerung Oesterreichs, den Bau von Görlitz nach Reichenberg zu gestatten, und durch die unvermeidliche und erdrückende Konkurrenz der vorhandenen Staatsbahn völlig gerechtfertigt sein. Für unser völlig vorbereitetes Unternehmen hatte jene Verzögerung aber den schweren Nachtheil, daß ihm das einzig Erforderliche, die Bauerlaubniß, während der ganzen, jetzt vergangenen günstigen Periode nicht ertheilt wurde. Gegenwärtig sind die Umstände für neue Anlagen notorisch ungünstig, dennoch ist das erforderliche Kapital für unser Unternehmen bereits gesichert. Dieser augenfällige Beweis seiner Lebensfähigkeit, die anerkannte Wichtigkeit der Nord-Süd-Verbindung, die in jeder, auch in militärischer Rücksicht zweckmäßige Lage unserer Bahn, das günstige Terrain, das geringe Anlagekapital, der wichtige Nebenzweck einer Verbindung der Ostbahn mit Sachsen, der bedeutende Lokalverkehr und die oft nachgewiesene Fähigkeit unseres Unternehmens zu weiterer Entwickelung lassen mit Sicherheit dessen endliches Zustandekommen hoffen. Mitzutheilen haben wir noch, daß dem Komité unter Anderen die Kreditanstalt zu Dessau beigetreten ist, und daß wir von jetzt neu Beitretenden das Recht auf künftige Betheiligung nur bedingt einräumen können. Wir werden nicht ermüden, für diese hochwichtige Angelegenheit mit allem Eifer fortzuarbeiten, und bitten die Herren Betheiligten schließlich, auch ihrerseits dem Unternehmen ihre rege Theilnahme zu bewahren, und zwar selbst dann, wenn wir das gänzliche Absterben eines oder einiger Konkurrenzprojekte erst abwarten müßten."

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 59 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. Februar 1857.

[1109] Die Verlobung unserer Tochter **Magdalena** mit dem Kaufmann Herrn **C. H. L. Kaerger** zu Breslau, beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Prediger Pflug und Frau.

Lissa, Provinz Posen, 4. Febr. 1857.

Heute Vormittags 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Friedericke**, geborene v. **Sarnowski**, von einem Mädchen glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. [941]

Zawadzki-Werk, den 3. Februar 1857.

Alexander Geebell.

Wiederholt hat das Krankenhospital zu Allerheiligen ein schwerer Verlust betroffen. Am 3ten dieses hat der Inspektor der Anstalt, **Carl Wilhelm Volsburg**, seinen Lauf vollendet; er ist der herrschenden Seuche, dem Typhus ein Opfer, gefallen. In dieser schweren Zeit, wie überhaupt, haben wir an ihm einen treuen Gehilfen und Collegen verloren; das Krankenhaus einen von der Wichtigkeit seines Berufes durchdrungenen Beamten, der mit Strenge gegen sich selbst, mit steter Aufopferung und gleicher Liebe denselben erfüllte, und hierdurch sich in unserm Andenken ein bleibendes Denkmal begründet hat. [935]

Die Aerzte und Beamten des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Todes-Anzeige. [936]

Gestern Nachmittag um 1½ Uhr entschlief nach schweren Leiden der Inspektor des hiesigen Krankenhospitals zu Allerheiligen, königl. Lieutenant a. D. **Carl Wilhelm Volsburg.** — Wir betrauern in ihm einen eben so biedern Freund als ehrenwerthen Kollegen, und widmen diese Anzeige seinen vielen hiesigen und auswärtigen Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 4. Februar 1857.

Die Subaltern-Beamteten des hiesigen Magistrats.

Statt besonderer Meldung.

Am heutigen Vormittage gegen 7¼ Uhr starb mein einziger, innig geliebter Bruder, der hiesige Kaufmann und Fabrikbesitzer **Gustav Liebich** an den Folgen eines ihn am ersten Weihnachtsfeiertage betroffenen Schlaganfalles im fast vollendeten 59sten Lebensjahre. Alle, die ihm im Leben näher gestanden haben, werden meinen tiefen Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust ermessen und mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 4. Februar 1857.

[1106] **Adolph Liebich.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 7. Februar Vormittags 10 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, 5. Februar. 29. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Norma."** Große lyrische Oper in 2 Akten von F. Romani. Musik von Bellini.

Freitag, 6. Februar. 30. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Die Armen von Paris."** Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: „Der Bankier von Bordeaux." Frei nach dem Französischen bearbeitet von Eduard Jerrmann.

Der Bonsverkauf für das erste Quartal d. J. wird heute Donnerstag den 5. Februar geschlossen.

Bestellungen auf Logen und Plätze zu den Gastspielvorstellungen der k. k. Hofschauspielerin Fräul. Seebach, welche mit Sonntag den 8. beginnen, werden von heute an im Theaterbureau angenommen, wo das Repertoir einzusehen ist.

Dienstag, 10. Februar unwiderruflich letzte Vorstellung.

CIRQUE EQUESTRE

[940] von

Ed. Wollschläger,

im Kärgerschen Cirkus, Schwertstr. Nr. 1.

Heute Donnerstag, den 5. Februar 1857. **Vorstellung.** Zum Schluß derselben

Der schwarze Robert,

große equestrische Pantomime von sämmtlichen Mitgliedern und einigen 30 Pferden.

Vorher: **Auftreten des wirklichen**

Admiral Tom Pouce,

und Produktionen der Pferde **Topaze**, Schulpferd, **Caïd**, Apportirpferd, und **Cora**, Springpferd. Zum Anfange:

Manöver von 8 Reitern.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Vorläufige Konzert-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß **Freitag d. 6. Februar** das gewöhnliche Konzert im Café restaurant für diesmal ausfällt. Dagegen beabsichtige ich am genannten Tage eine **große musikalische Soirée** im Saale des Wintergartens zu veranstalten. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Ouverture zur Oper Jessonda von Spohr; Symphonie (D-dur) von Mozart; „Das Lob der Thränen", Fantasie für die Violine von David; Konzert für die Klarinette von Mozart.

Indem ich mir erlaube, alle Freunde klassischer und gediegener Salon-Musik auf diese Extra-Konzert-Aufführung besonders aufmerksam zu machen, bitte ich, einen genußreichen Abend im Voraus zusichernd, um recht zahlreichen Besuch. [1085]

Breslau, 3. Februar 1857.

A. Bilse.

Anfang 5 Uhr (Beginn d. Symphonie 7½ Uhr). Entree à Person 2½ Sgr. Der Saal ist gut geheizt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Von **Sonntag den 8. Februar d. J. ab** und bis **auf Weiteres jeden fernern Sonntag** werden außer den fahrplanmäßigen Personenzugen noch besondere **Mittags-Personenzüge** zwischen **Breslau** und **Freiburg** und resp. **Liegnitz** und **Reichenbach** abgelassen werden, und zwar ist der Fahrplan für dieselben wie folgt festgestellt:

	U.	M.		U.	M.		U.	M.		U.	M.
Abgang von Liegnitz	12	—	Abgang von Breslau	12	—	Abgang von Reichenbach	12	30	Abgang von Freiburg	1	10
Ankunft in Neuhof	12	10	Ankunft in Schmolz	12	13	Ankunft in Faulbrück	12	40	Ankunft in Königszelt	1	22
Abgang von Neuhof	12	13	Abgang von Schmolz	12	16	Abgang von Faulbrück	12	43	Abgang von Königszelt	1	40
Ankunft in Brechelshof	12	25	Ankunft in Canth	12	30	Ankunft in Schweidnitz	1	—	Ankunft in Saarau	1	47
Abgang von Brechelshof	12	28	Abgang von Canth	12	35	Abgang von Schweidnitz	1	8	Abgang von Saarau	1	50
Ankunft in Jauer	12	36	Ankunft in Mettkau	12	48	Ankunft in Königszelt	1	21	Ankunft in Ingramsdorf	1	59
Abgang von Jauer	12	41	Abgang von Mettkau	12	51	Abgang von Königszelt	1	41	Abgang von Ingramsdorf	2	4
Ankunft in Groß-Rosen	12	53	Ankunft in Ingramsdorf	12	59	Ankunft in Striegau	1	55	Ankunft in Mettkau	2	12
Abgang von Groß-Rosen	12	56	Abgang von Ingramsdorf	1	4	Abgang von Striegau	2	—	Abgang von Mettkau	2	15
Ankunft in Striegau	1	4	Ankunft in Saarau	1	13	Ankunft in Groß-Rosen	2	8	Ankunft in Canth	2	28
Abgang von Striegau	1	9	Abgang von Saarau	1	16	Abgang von Groß-Rosen	2	11	Abgang von Canth	2	33
Ankunft in Königszelt	1	23	Ankunft in Königszelt	1	23	Ankunft in Jauer	2	23	Ankunft in Schmolz	2	47
Abgang von Königszelt	1	43	Abgang von Königszelt	1	43	Abgang von Jauer	2	28	Abgang von Schmolz	2	50
Ankunft in Schweidnitz	1	56	Ankunft in Freiburg	1	55	Ankunft in Brechelshof	2	36	Ankunft in Breslau	3	3
Abgang von Schweidnitz	2	5				Abgang von Brechelshof	2	39			
Ankunft in Faulbrück	2	22				Ankunft in Neuhof	2	51			
Abgang von Faulbrück	2	25				Abgang von Neuhof	2	54			
Ankunft in Reichenbach	2	35				Ankunft in Liegnitz	3	5			

Zu diesen Zügen werden außer den gewöhnlichen Fahr-Billeten noch verkauft:

a) Billets von Breslau nach Canth, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reise-Gepäck und nur für den betreffenden Tag giltig

für 12 Sgr. II. Wagen-Klasse, für 8 Sgr. III. Wagen-Klasse.

b) Billets von Breslau nach Freiburg, Schweidnitz, Striegau, Reichenbach und Jauer auf die Hin- und Rückfahrt lautend, jedoch ebenfalls ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reise-Gepäck, und zwar auf die Tour

Freiburg, Schweidnitz oder Striegau für 40 Sgr. II. Wagen-Klasse, für 25 Sgr. III. Wagen-Klasse;

Reichenbach oder Jauer für 50 Sgr. II. Wagen-Klasse, für 32 Sgr. III. Wagen-Klasse.

Die Rückreise muß auf diese Billets spätestens am nächstfolgenden Tage mit dem Morgenzuge erfolgen.

Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungiltig.

c) Desgleichen wie ad b Billets von Jauer, Reichenbach, Striegau, Schweidnitz oder Freiburg nach Breslau, zu den vorgenannten Preisen und unter denselben Bedingungen. [942]

Breslau, den 2. Februar 1857.

Direktorium.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Anfertigung und Lieferung von

8 Stück Personenzug-Lokomotiven

nebst Tendern und den nöthigen Reservestücken im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Sonnabend den 14. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Lokomotiven"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, so wie Kopien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 23. Januar 1857. [731]

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Durch die königlichen Ministerien für Handel 2c. und des Innern ist das seither auf 100 Pfund beschränkt gewesene Gewichts-Maximum der auf inländischen Eisenbahnen zu transportirenden Kisten mit Phosphor auf 180 Pfund erweiert worden, was wir hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen. [943]

Breslau, den 1. Februar 1857. **Direktorium.**

Der bisher am Gründonnerstage in Görlitz abgehaltene Viehmarkt ist für die Zukunft auf den, dem genannten Tage vorangehenden Donnerstag — in diesem Jahre auf den 2. April — verlegt worden. [128]

Görlitz, den 29. Januar 1857. **Der Magistrat.**

Der ökonomisch-patriotische Verein vom Kreise Oels

versammelt sich **Mittwoch den 11. d. M.** — Zum Vortrag: 1) Herr Wirthschaftsdirektor Jänisch wird ein Referat halten über die in den Sektionssitzungen für Naturwissenschaften zu Prag gehaltenen Vorträge: Die Einrichtung chemischer Versuchsstationen betreffend, so wie Ansichten über die Errichtung einer solchen Anstalt im Vereinsbereich. — 2) Nutzanwendung des naturwissenschaftlichen Referats in letzter Vereinssitzung, unter zu Grundelegung örtlicher Verhältnisse und untergebnen Wirthschaften, seitens des Vorsitzenden.

[927] **von der Berswordt-Schwierse, Vereins-Direktor.**

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

General-Versammlung.

Die unterzeichnete Direktion beehrt sich die resp. Mitglieder des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins zur ordentlichen General-Versammlung

auf den 9. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthof „zum schwarzen Adler" hierselbst

mit Hinweisung auf den § 42 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach, den 27. Januar 1857. [741]

Das Direktorium des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Dividende von 21 pCt.

der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig für das Jahr 1857.

Zum Genusse dieses entbehrlichen Ueberschusses gelangen diejenigen, auf Lebenszeit geschlossenen Versicherungen, für welche im Jahre 1852 Beiträge gezahlt worden sind und welche am Vertheilungs-Termin noch in Kraft sein werden.

Die Gesellschaft wird fernerhin Summen von 100 Thlr. an bis 10,000 Thlrn. versichern und dadurch dem ärmeren Familienvater es möglich machen, auf einen Nothpfennig Bedacht zu nehmen, während sie dem Wohlhabenden Gelegenheit bietet, auch seinen Bedürfnissen zu genügen.

Zu unentgeltlicher Annahme von Anträgen zu neuen Versicherungen sind stets bereit:

C. F. Gerhard u. Co., Carl Laugwitz,

Agenten für Breslau. [950]

Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee.

Nach dem am 5. März 1855 bestätigten Beschlusse der General-Versammlung vom 14. Mai 1853, sollen die Ueberschüsse der Zoll-Einnahme nicht mehr als Dividende vertheilt, sondern zum Ankauf der Aktien von Mindest-Fordernden verwendet, die Entscheidung über den betreffenden Ankauf aber von der nächsten General-Versammlung der Aktionaire, getroffen werden. Für das Jahr 1856 kommen 2100 Thlr. zur demgemäßen Verwendung.

Die Herren Aktionäre, die ihre Aktien auf diese Art verkaufen wollen, werden deshalb ersucht: ihre Verkaufs-Offerten in frankirten Briefen ans Direktorium einzureichen.

Militsch, den 12. Januar 1857. [528] **Das Direktorium.**

Für Landwirthe und Gärtner.

Indem wir höflichst auf das Inserat der „Breslauer General-Agentur" in der Schlesischen Zeitung verweisen, empfehlen wir unsere Agentur für den Kreis Beuthen O.-S. zur Annahme von Aufträgen für die Stettiner Poudrettefabrik. [1043]

Wir sind in den Stand gesetzt, diese **„Poudrette"**, welche als **Düngmittel**, vor allen ähnlichen Fabrikaten, so vielseitig durch ihre Wirksamkeit Anerkennung gefunden, zu dem Preise von **2 Thaler 2½ Sgr.** pro Zoll-Centner ab hier zu verkaufen, und bitten wir gütige Aufträge uns recht bald zugehen lassen zu wollen. [1043]

Myslowitz, im Januar 1857.

Heymann u. Silbermann,

Speditions-, Kommissions- u. Agenturgeschäft.

Bei **Philipp Karfunkl** in Gleiwitz ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau bei **J. U. Kern**, Ring Nr. 2:

Lschon Limudim,

hebräisch-deutsches Lesebuch für die ersten drei Schuljahre, von **H. Goldstein**, israelit. Lehrer in Gleiwitz.

Preis 11¼ Sgr.

Verfasser ist bereits der israel. Schulwelt durch seine derselben gebotenen grammatischen Werke vortheilhaft bekannt, und entspricht der „Lschon Limudim," nach dem neuesten Standpunkte der Pädagogik bearbeitet, einem dreifachen Zwecke, macht den Sidur, das Lesebuch und Uebersetzungsbuch überflüssig, und ist gewiß sehr preiswürdig und durchaus empfehlenswerth, in Schulen eingeführt zu werden. [939]

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Brieg.

Das den Färber **Wilhelm Schmidt**schen Erben gehörige Haus Nr. 427 zu Brieg, abgeschätzt auf 2172 Thaler 7 Sgr. 7½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 6. April d., Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Instruktionszimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden. [18]

Brieg, den 17. Dezember 1856.

---

[729] **Zur Beachtung.**

Das Bauergut, Hypotheken-Nummer fünf zu Malkschütz, Kreis Trebnitz, zu welchem ein Acker-Areal von 135 Morgen, größtentheils erster und zweiter Bodenklasse in bester Cultur, sowie 11 Morgen zweischüriger Wiesen gehören, mit guten Wirthschafts-Gebäuden, angemessenem lebenden und todten Inventarium, soll zum Zwecke der Erbtheilung, ohne Subhastation, im Wege des Meistgebots veräußert werden.

Hierzu ist ein Termin in den Wohnräumen der gedachten Besitzung auf den 9. Februar d. J., von Morgens 10 Uhr ab, anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Kaufbedingungen sind an derselben Stelle zu jeder schicklichen Zeit zu erfahren, und wird vorläufig bemerkt, daß die Informationstaxe auf 5011 Thlr. ausgefallen ist.

Malkschütz, den 26. Januar 1857.

Die Dorothea Buttermilchschen Erben.

Im hiesigen Kreise ist eine **Wassermahlmühle**, deren Ertragstaxe gerichtlich auf 14,000 Thlr. und deren Werthtaxe auf 10,000 Thlr. ausgefallen ist, sofort zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren. [20]

Habelschwerdt, den 23. Dez. 1856.

Der königl. Rechts-Anwalt **Lindemann.**

Bei unserm Ressourcen-Balle am 31. v. M. im weißen Adler in Lissa hatte Herr Restaurateur **Kretschmer** für das Auge durch geschmackvolle Dekoration des Saales, für den Magen durch vorzügliche Speisen und Getränke so gut gesorgt, daß wir ihm unsere Anerkennung nicht versagen können, und empfehlen wir Herrn **Kretschmer** und sein elegant eingerichtetes Etablissement allen Besuchern Lissa's. [1096] **Der Vorstand.**

Zobten am Berge.

Ich bitte hiermit, Briefe und Bestellungen an mich nach **Zobten am Berge** ergehen zu lassen. Dr. **Teuschert,** [925]

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Einen fetten **Bullen** verkauft das Dominium Groß-Schottgau bei Schmolz. [1092]

Liebich's Lokal.

[948] Heute Donnerstag:

20. Abonnement-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Anderm: 8te Sinfonie von L. v. Beethoven. (F dur.) Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Zum **Wellfleisch-Essen, Wurstabendbrodt**, heute Donnerstag, ladet ergebenst ein: **Carl Schwenke,** vormals **Rotschke,**

[1091] Matthiasstraße Nr. 70.

Jeden Donnerstag [1005]

Mocktourtle-Suppe

bei **Carl Krause,** Nikolaistraße 8.

Heute Donnerstag empfiehlt [300]

frische Blut- und Leberwurst:

E. Niepel,

Kupferschmiedestraße 3.

Ein praktisch, sowohl in der Landwirthschaft selbst, als auch in den damit verbundenen Gewerben, besonders aber in der Zuckersiederei, erfahrener, auf einer landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt theoretisch gebildeter **Oekonom**, sucht eine ihm angemessene Stellung, wobei er weniger auf Gehalt, als auf einen umfassenden Wirkungskreis und anständige Behandlung sieht. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, Theilnehmer eines Geschäfts zu werden, welches ihm ermöglicht, seine landwirthschaftlichen und Kenntnisse der Chemie, mit welchem letztern Gegenstande er sich Jahre lang speziell beschäftigte, nützlich anzuwenden, und wäre nöthigenfalls auch gern bereit, sich mit einigen tausend Thalern zu betheiligen. Gefällige Offerten erbittet man unter: B. Z. poste restante Breslau. [995]

Ritterguts-Verkauf. [1047]

Ein Rittergut, rechts der Oder, 9 Meilen von Breslau, an der Chaussee, mit 1500 Morgen Areal, circa 1200 Morgen Acker und über 200 Morgen Wiesen, mit vorzüglichem Boden, massivem Wohnhaus, freundlichem Park und Garten, steht zum Verkauf bei einer Anzahlung von mindestens 40,000 Thalern.

Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft unter der Adresse: R. A. B. Breslau, poste restante fr.

Mein **Comptoir** ist jetzt

Wallstraße Nr. 6,

im Hause des Handelskammer-Büreaus.

[904] **Benno Milch.**

Ein unverheiratheter **Bedienter** kann sich melden auf dem Dom. Kreisewitz bei Brieg.

Ein junger gebildeter **Oekonom**, welcher bereits mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet, empfehlende Zeugnisse besitzt und fertig polnisch spricht, sucht eine Stelle als erster Inspektor oder Administrator, und würde die Uebernahme nöthigenfalls sofort erfolgen können. Nähere kostenfreie Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen **G. Elsässer** in Breslau, Bahnhofsstr. (weiße Rose) 3 Treppen. [1079]

Ein Ziegelmeister

wünscht eine städtische oder größere Dominial-Ziegelei zu **pachten**, oder als solcher bei einer Kämmerei oder einem Dominium gegen Caution angestellt zu werden. Adresse: Z. M., Breslau, poste restante franco. [1032]

Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer**, Ring, Bude 74. [1108]

---

[946] **Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf das Angebot des Dom. Bischwitz a./W. von **80,000 Stück Mauerziegeln** (in der Beilage zu Nr. 53 und 55 der Breslauer Zeitung) wird den zahlbaren Kunden theilweise Credit bewilligt, sofern bei gegenwärtig festem Gleis, um mit der verheißenen Anfuhr bald vorzugehen, das Kaufgeschäft zu Stande kommt.

Du Barry's

Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Farina oder

Revalenta arabica,

in Blechbüchsen zu bekannten Preisen, von Barry du Barry u. Comp. in London.

Engl. Frucht-Bonbons,

Rocks und Drops, das Pfund 16 Sgr., Diese engl. Frucht-Bonbons zeichnen sich besonders durch einen starken und angenehmen Frucht-Geschmack aus.

Ottonen, die Schachtel 4 Sgr., aus Pflanzen-Gallerten bereitet, gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und Katarrh.

Brüsseler Husten-Tabletten die Schachtel 4 Sgr.

Brust-Caramellen, die Schachtel 5 Sgr., das Pfd. 12 Sgr.

Schleimlösende Bonbons, das Pfund 12 Sgr.

Eibisch-Bonbons, das Pfund 12 Sgr.

Malz-Bonbons, das Pfund 12 Sgr.

Malz-Syrup, die Flasche 2½ Sgr.

Geläuterter Möhrensaft, d. Fl. 12½ Sg.

Himbeer-, Erdbeer- und Kirsch-Saft, die Flasche 5 Sgr.

offerirt von frischen Sendungen:

[937] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Auf einem kleinen Rittergute, welches von einem intelligenten Landwirthe bewirthschaftet wird, kann ein Eleve mit den nöthigen Vorkenntnissen gegen angemessene Entschädigung Aufnahme finden. Frankirte Offerten nimmt entgegen Herr **E. Muhr** in Oppeln. [931]

Ein gut gedielter großer **Keller** ist zu vermiethen Blücherplatz Nr. 18. [1090]

In der Verlags-Buchhandlung von Fr. Bassermann in Mannheim ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3: [110]

Die Entstehungs-Geschichte des **Jesuiten-Ordens**

nebst einem Schlußwort über die **neuen Jesuiten.**

Nach den Quellen dargestellt

von Dr. **Friedrich Kortüm**, Professor der Geschichte an der Universität zu Heidelberg.

Gr.-8. broschirt. Preis: **9** Sgr.

Waldsamen.

Zur bevorstehenden Culturzeit empfehle ich meine Vorräthe von Rothtannen-, Weißtannen-, Kiefern-, Lärchen-, Birken-, Ahorn-, Weißbuchen-, Eschen-, Ellern- und anderen Nadeln- und Laubholz-Sämereien. [949]

Blankenburg am Harz, den 1. Februar 1857. **H. G. Trumpff's Nachfolger.**

Kaufmännischer Verein

Freitag den 6. Februar, Abends 7½ Uhr, im König von Ungarn, Vortrag des k. G.-A. Herrn **Schmid** über die Grundsätze des Entwurfs zum Handelsgesetzbuche in Betreff der kaufmännischen Geschäfte. [933]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [16]

Lungenschwindsucht heilbar.

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens. 6. umgearbeitete Auflage seiner Schrift: „die Wirkung meiner Essentia antiphthisica." Von Dr. **Julius Lobethal.** Preis 10 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20: [847]

Vaterländische Reden, in und außer der Kirche vor Militärgemeinden gehalten von **E. Hoche**, königl. Divisionsprediger. 8. eleg. geh. 5 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten des Nationaldankes.

Schweidnitz im Januar 1857. C. F. Weigmann.

In Brieg A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele.

Wintersaison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um fünf Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn **Chevet** aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von 75 pCt. und am Roulette ein Vortheil von 50 pCt. über alle andere bekannten Banken erwächst.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von **Garbe** und **Koch** in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 19, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [17]

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

25 Pfd. fein Weizenmundmehl 1 Thlr. 15 Sgr. „ Pf.

25 Pfd. f. Weizenmehl	0.	42 Sgr.	6 Pf.		25 Pfd. f. Roggenmehl	I.	28 Sgr.	9 Pf.	
25 — f. dito	I.	38 —	9 —		25 — Hausbackenmehl		25 —	„ —	
25 — dito	II.	30 —	„ —		25 — Roggenmehl	II.	22 —	6 —	
25 — dito	III.	22 —	6 —		25 — Roggenmehl	III.	18 —	9 —	
25 — dito	IV.	15 —	„ —		25 — dito	IV.	15 —	„ —	
25 — Weizenfuttermehl		7 —	6 —		25 — Roggenfuttermehl		10 —	„ —	
25 — Weizenkleie		5 —	„ —		25 — Roggenkleie		7 —	6 —	

Unversteuert.

55 Pfd. fein Weizenmundmehl 3 Thlr. „ Sgr. 9 Pf.

55 Pfd. f. Weizenmehl	0.	85 Sgr.	3 Pf.	55 Pfd. f. Roggenmehl	I.	55 Sgr.	„ Pf.
55 — =	I.	77 —	„ —	55 — Hausbackenmehl		46 —	9 —
55 — =	II.	57 —	9 —	55 — Roggenmehl	II.	41 —	3 —
55 — =	III.	41 —	3 —	55 — =	III.	33 —	„ —
55 — =	IV.	24 —	9 —	55 — =	IV.	24 —	9 —

Breslau, den 5. Februar 1857. [1093]

Die Direktion. Leopold Neustädt.

Mehl-Preise der Dauermehl-Mühle

am großen Wehr Nr. 4:

Weizenmehl:
25 Pfd. Nr. 0: 1 Thlr. 17 Sgr.
25 Pfd. Nr. 1: 1 Thlr. 15 Sgr.
25 Pfd. Nr. 2: 1 Thlr. 8 Sgr.
25 Pfd. Nr. 3: „ 17 Sgr. 6 Pf.

Roggenmehl:
25 Pfd. Hausbacken 25 Sgr.
25 Pfd. Nr. 2: 15 Sgr.

[1063]

Breslau, 1. Februar 1857. **Georg Albert Sindermann.**

Anzeige. Dem ausgebreiteten Gerücht zu begegnen, daß unser **Gasthof „zum weißen Roß"** in Hirschberg nicht mehr zur Aufnahme von Fremden, namentlich Postreisenden bereit sei, machen wir hiermit bekannt, daß unsere Räume den geehrten Herren Reisenden zu jeder Zeit offen stehen, und die von unserm verstorbenen Bruder und Onkel geführte Gastwirthschaft ganz in derselben Weise, wie früher, von uns fortgeführt wird, so wie es zu jeder Zeit unser Bestreben sein wird, uns die Zufriedenheit der uns beehrenden Gäste zu erwerben. Hirschberg, den 3. Februar 1857. [1102]

Julie Lunjack und Geschwister **Philipp.**

Lokal-Veränderung. [1094]

Mein bisher Blücherplatz Nr. 1, erste Etage, gehabtes **Cigarren- und Tabak-Geschäft** habe ich heute **nach dem Gewölbe am Ringe Nr. 58,** im Kny'schen Hause, verlegt. — Ich werde stets bemüht sein, gute Waare zu civilen Preisen en gros als en détail zu liefern, und empfehle mich gütigem Wohlwollen.

Breslau, 5. Febr. 1857. **Carl Friedländer,** am Ringe Nr. 58.

Geschäfts-Verlegung. [1098]

Die Kunst- u. Metallgießerei von H. Wuthe

befindet sich von heute ab **Alte Taschenstraße Nr. 13 u. 15.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage meinen **Handschuh-Verkauf** en détail von der Ohlauerstraße Nr. 71, nach meinem **Fabrik-Lokal, Taschenstraße Nr. 19,** verlegt habe, und bitte, die mir dort gewordene freundliche Kundschaft auch nach dem jetzigen Lokale zu übertragen. [1100]

Breslau, den 5. Februar 1857. **F. Heimann,** Handschuh-Fabrikant.

Echten

Peru-Guano u. Chili-Salpeter

offeriren billigst: **Steinbach u. Timme,** Herrenstraße 4.

Nachw. und Auftrag: Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

Zwei Knaben rechtlicher Eltern, kath. Konfession, wünschen recht bald in hiesigen Handlungen ein Unterkommen.

Drei anständige, sittlich gebildete Ladenmädchen von angenehmem Aeußeren und ein im Französischen und in der Musik bewandertes Gesellschafts-Fräulein suchen eine Anstellung.

Offene Stellen.

Drei evangel. musikalische Hauslehrer und zwei geprüfte musik. Gouvernanten finden baldigst Engagements.

Ein Buchhalter für ein Speditions-Geschäft und zwei Commis für Spezerei-Geschäfte, welche sehr empfohlen und mit guten Zeugnissen versehen sind, erhalten Placements.

Ein Hüttenbeamter, ein Mühlenwerkführer und drei Destillateurs erhalten gute und dauernde Anstellungen.

Ein geprüfter Aktuarius und fünf unverh. Gärtner finden sehr gute Stellen.

Drei Apotheker-Eleven, sieben Dekonomie-Eleven auf die größten Herrschaften Schlesiens und sechs Hütten-Eleven können in sehr guten Häusern untergebracht werden. [947]

Nachw. und Auftrag: Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

So wie unsere [815]

Wallnußseife,

für Erwachsene in Päckchen à 5 Sgr.
für Kinder in Päckchen à 4 Sgr.,

bei dauernder Anwendung alle skrophulösen Hautleiden, als: Flechten, Schorfbildungen, Augenentzündungen ꝛc. ohnfehlbar heilt, so vortrefflich wirkt

Boraxseife,

nach Dr. Harring's Rezept bereitet, gegen Sommersprossen und Hautflecken; sie ist bei uns ebenfalls in Päckchen à 6 Sgr. vorräthig.

Piver u. Co.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Waldsamen-Offerte.

Die **Samen-Handlung** von **C. W. Krinke in Bunzlau** empfiehlt auch für dieses Frühjahr ihren **frischen keimfähigen Waldsamen** in allen Gattungen, zu **möglichst billigen** Preisen. Die Handlung hat es sich stets zur Pflicht gemacht, nur besten Samen zu liefern, glaubt aber in diesem Jahre auf die **ausnahmsweise schöne Qualität des Kiefern-, Fichten- und Lerchen-Samens** besonders aufmerksam machen zu müssen, und bittet um geneigte Aufträge. [924]

Wohnungsgesuch.

Ein ruhiger Miether sucht bald oder zu Ostern in der Mitte der Stadt, wo möglich am Markt oder in dessen Nähe, in einem anständigen Hause eine Wohnung von drei Stuben nebst nöthigem Beigelaß im ersten oder zweiten Stock. Herr Kaufmann **Bunke**, Karlsstraße Nr. 20, 1 Treppe hoch, wird die Güte haben, gefällige Offerten in Empfang zu nehmen. [930]

Flachswerg,

in reiner langer Waare, offeriren wir in kleinen und großen Posten zu annehmbaren Preisen.

Gebrüder Pinoff,
[1104] Goldene-Redegasse Nr. 7.

---

200 Stück Eichen

von bedeutender Stärke, als Nutzholz verwendbar, verkauft das Dominium Deutsch-Krawarn, Kreis Ratibor,

am 12ten dieses Monats

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung. [912]

Das Dom. Kreisewitz bei Brieg verkauft franco Bahnhof Brieg:
Rio-Frio-Kartoffeln, d. Schfl. m. 20 Sgr.
Italienischen Mais, im Septbr. reifend, den Scheffel mit 2½ Thlr.
Engl. Raigras, per Ctr. mit 9 Thlr.
Riesen-Möhrensamen, weiße belgische grünköpfig, per Pfund 9 Sgr.
Sommerroggen, rein u. vorzügl. Qualität, sowie sehr ertragreich, per Scheffel den höchsten weißen Weizenpreis. [1074]

---

[926] **3000 Thlr.**

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück, welches 15,000 Werth ist, werden gesucht. Z. Z. 10. poste restante Kempen, Großh. Posen.

Die neuen **Vogelbauer** sind angekommen.

Gustav Schlegel,
Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,
[1110] Nikolaistraße 78.

Fußboden-Glanzlack, [934]

in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, so wie in Fäßchen von 6—20 Pfd. à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis. **C. E. Preuß,** Schweidnitzerstr. Nr. 6.

Bairische Schmelz-Butter [951]

lagert zum Verkauf bei **C. F. G. Kaerger,** Neue Oderstraße Nr. 10.

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

rein weiss und weiss mit schwach rosa Anflug, offerirt in bester Qualität billigst:
[944] **Ad. Hempel,** Schweidnitzerstrasse 44.

Cotillon-Orden, Cotillon-Kleinigkeiten ꝛc.,

100 Stück für 1 bis 50 Thlr. empfehlen in sehr reicher Auswahl: **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. Wiederverkäufer werden sich eines bedeutenden Rabatts erfreuen. [873]

Neuen Caroliner Reis

empfiehlt in Tonnen und ausgewogen billig:
Robert Scholtz, Junkernstraße Nr. 20.

Gebrauchte Betten und Möbel werden gekauft und die höchsten Preise gezahlt Oderstraße 10 im Gewölbe. [1095]

Eine schöne Bärwildschur,

noch fast neu, ist für den halben Preis zu verkaufen Tauenzienstraße Nr. 82, 1 Treppe.

Nordhauser
Kornbranntwein,

in alter, fetter, wohlschmeckender Waare, das Quart 10 Sgr., im **Eimer**, sowie **geringere** Qualität billiger,

Uralten Nordhauser,

weltberühmtes Getränk, die Original-Flasche 12 Sgr.,

echten

doppelten Steinhäger,
(Genever)

aus reinen Wachholderbeeren fabrizirt, die Originalflasche 25 Sgr.,

[938] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[867] Reuschestraße 58/59.

Mehrere anderthalbjährige schwarzbunte **Bullen**, von den vorzüglichsten Milchkühen aus der hiesigen Heerde gezüchtet, offerirt das Dom. Dombrowka (Kreis Oppeln) zum Verkauf. Auch können wieder einige Fersen und mehrere ältere Kühe aus hiesiger Heerde abgelassen werden. [913]

Mehrere schwer **gemästete Schweine** offerirt das Dom. Dombrowka bei Oppeln zum Verkauf. [914]

Eine elegant möblirte Stube, mit separatem Eingang im 2. Stock, vornheraus, ist an einen einzelnen Herrn sofort zu vermiethen, Ohlauerstr. Nr. 39. [1103]

Ritterplatz Nr. 1 ist die Hälfte der zweiten Etage, bestehend aus 6 bis 7 Zimmern, Küche, Domestiquenstube und Beigelass von Term. Ostern d. J. ab zu vermiethen u. Näheres Schweidnitzer-Strasse Nr. 44 in der Bel-Etage zu erfahren. [945]

Meerschaumsachen werden abgezogen und aufgesotten bei **Escher**, Reuschestr. 6. [1006]

Eine unmöblirte Stube nebst Küche, am Ringe, 3. Stock, ist von Ostern d. J. ab an einen einzelnen anständigen Miether billig zu vergeben. Näheres Goldne-Radegasse 22, 2 Tr.

Zu vermiethen [1099]
und Johanni zu beziehen ist Kupferschmiedestraße Nr. 10 der erste Stock, bestehend aus vier Stuben und Beigelaß. Näheres im Gewölbe daselbst.

In **Reichenbach i/S.** bei Herren **Tannert u. Liers, C. F. Walter**; in **Ratibor** b. Herren Apoth. **C. Sckeide**; **Jos. Tanke**, Südfrucht-Handlung; in **Raudten** bei Hrn. **A. C. Kirschke**; in **Rawicz** bei Herren **Ad. Pollack, S. Cohn u. Cohn**; in **Reichenstein** bei Herren **Carl Menzel, R. Zangi**; in **Reinerz** bei Hrn. **C. J. Gründler**; in **Rothenburg** bei Hrn. **L. Schoenian**; in **Ruda** bei Hrn. **Carl Oswald Bulla**, werden die

„„Eduard Groß'schen **Brust-Caramellen""**

in **echter** Beschaffenheit auf Lager gehalten. Jeder Carton enthält die Begutachtung des königlichen Sanitäts-Rath **Ritter** ꝛc., Hrn. **Dr. Kolley** und die des Herrn Hof-Rath **Ritter** ꝛc. **Dr. Gumprecht.**

Handlg. **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42. [928]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 4. Februar 1857.

	feine		mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—	93	80	68	70 Sgr.
Gelber dito	83—	86	80	68—70	
Roggen . .	51—	53	50	48—49	„
Gerste . . .	44—	46	43	40—41	„
Hafer . . .	28—	29	27	25—26	„
Erbsen . . .	48—	52	46	42—43	„

Kartoffel-Spiritus 10⅚ Thlr. bez.

2. u. 3. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"95	27"6'"59	27"6'"95
Luftwärme	— 5,4	— 4,0	— 1,8
Thaupunkt	— 7,6	— 5,2	— 4,5
Dunstsättigung	81pCt.	88pCt.	77pCt.
Wind	SO	SO	O
Wetter	überwölkt	trübe	trübe.

3. u. 4. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"56	27"8'"56	27"9'"08
Luftwärme	— 3,8	— 4,6	— 3,4
Thaupunkt	— 4,9	— 6,0	— 6,2
Dunstsättigung	90pCt.	88pCt.	77pCt.
Wind	O	SO	SO
Wetter	trübe	bed. Schnee	trübe.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge 7 U. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** 6 U. 35 M. Abs. / 9 U. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 5 Uhr 55 Min. Morgens, 2 Uhr 45 Min. Mittags. / 12 Uhr 55 Min. Mittags, 9 Uhr 50 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge 9¼ Uhr Ab. / 6¼ Uhr Mg. Personenzüge 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 6 Uhr Morgens, 6 Uhr 30 Minuten Abends. / 9 Uhr Morgens, 9 Uhr 30 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 6 Uhr Morgens, 6 Uhr 30 Minuten Abends.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 6 Uhr 30 Minuten Morgens, 7 Uhr Abends.

Breslauer Börse vom 4. Februar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110½ B.
Poln. Bank-Bill.		95⅔ B.
Oesterr. Bankn.		93¼ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99½ G.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	116¹¹⁄₁₂ B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	85¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¼ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ G.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito	4	91¼ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99⅓ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	91¼ G.
dito neue Em.	4	91¼ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	83 B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85⅓ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	146½ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¹¹⁄₁₂ B.
Köln-Mindener .	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	59¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	149¼ B.
Mecklenburger .	4	57¼ B.
Neisse-Brieger .	4	74¾ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92½ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	153¾ G.
dito Lt. B.	3½	143¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	89¼ G.
dito dito	3½	77⅚ B.
Rheinische	4	11[illegible]
Kosel-Oderberg.	4	127[illegible]
dito Prior.-Obl.	4	87[illegible]
dito Prior. . . .	4½	96[illegible] B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	133 B.
Oberschl. III. Em.	4	140[illegible] B.
Rhein-Nahebahn	4	92¼ B.
Oppeln-Tarnow.		109⅜ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ G. Hamburg kurze Sicht 152 G. dito 2 Monat 151¼ B. London 3 Monat 6. 18⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79½ B. Wien 2 Monat 97 B. Berlin kurze Sicht 100¹⁄₁₂ B. dito 2 Monat 99¼ B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.